# Die Geschichte des ältesten Turnvereins

# der Stadt Esslingen

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort ..... 2

I. Vereinsgeschichte im Spiegel der Zeit

1. Gründerjahre ..... 4
2. Ein militärisches Intermezzo ..... 9
3. Absplitterungen vom Mutterverein ..... 10
4. Vom Eßlinger Turnverein zum Eßlinger Turn- .. und Sportverein von 1845 ..... 13
5. Der Zusammenschluß mit dem TV Obereßlingen .. 20
6. Der Großverein Turn- und Sportfreunde ..... Eßlingen von 1845 ..... 24

II. Die Übungsstätten des Vereins

1. Erste Provisorien ..... 26
2. Eine eigene Turnhalle ..... 28
3. Schicksal einer Sportplatzpächterin der Stadt Eßlingen ..... 30
4. Das zukünftige Stadion in Weil ..... 33

III. Sportfeste und Erfolge des Vereins

1. Das 1.Eßlinger Turnfest 1853 ..... 34
2. Das Landesturnfest in Eßlingen 1876 ..... 35
3. Das 10.Deutsche Turnfest in Nürnberg 1903.... 37
4. Das 40.Schwäbische Kreisturnfest in Eßlingen 1922 ..... 39
5. Das 15.Deutsche Turnfest in Stuttgart 1933... 40
6. Das 1.Landes-Alterstreffen in Eßlingen 1954.. 42

IV. Es werden Abteilungen gegründet ..... 45

V. Persönlichkeiten prägen den Verein ..... 59

VI. Erfolgreiche Turner und Sportler des Vereins.... 69

# V o r w o r t

Die Geschichte des ältesten Turnvereins der Stadt Esslingen zu untersuchen geschieht aus folgenden Gründen: Die"Turn- und Sportfreunde Esslingen" ist einer der ältesten Turnvereine Schwabens und daher ein lebendiges Beispiel deutscher Turngeschichte. Weiter ist durch seine traditionelle Verknüpfung mit der alten Reichsstadt seine Geschichte eines Studiums wert.

Die Materialsammlung schien zuerst schwierig, da durch die Beschädigung und Besetzung der Turnhalle nach dem 2. Weltkrieg die alten Protokolle und Unterlagen abhanden gekommen waren. Durch die liebenswürdige Unterstützung langjähriger Vereinsmitglieder wurde diesem Problem jedoch abgeholfen.

Bei einer historischen Arbeit ist die Stoffkürzung besonders problematisch. Mit jeder verkürzten Seite verstärkte sich das Gefühl der Ungenauigkeit und Unvollkommenheit.

Eine zweite Schwierigkeit war das Problem der Gliederung. Als naheliegend bot sich die chronologische Darstellung in der Art eines Tagebuches an. Sie käme zwar der geschichtlichen Reihenfolge am nächsten und entspräche auch der Entwicklung des Vereinslebens, hätte aber das Verständnis vieler, sich über einen längeren Zeitraum erstreckender Vorgänge ungeheuer erschwert, da zusammenhängende Ereignisse zeitlich oft sehr voneinander getrennt im Vereinsgeschehen auftauchen.

Eine 2. Lösung wäre die streng getrennte Behandlung einzelner Problemkomplexe in der Folge ihrer geschichtlichen Entwicklung gewesen, was aber Überschneidungen und Wiederholungen zur Folge gehabt hätte.

Ich versuchte einen Mittelweg zu finden, indem ich innerhalb des Kapitels "Vereinsgeschichte im Spiegel der Zeit" einen chronologischen Überblick gab. Aus diesem griff ich dann Entwicklungen, die die ganze Vereinsgeschichte durchziehen und für ihren Verlauf bestimmend waren, heraus, um

sie getrennt, ohne verwirrende, zeitlich parallel laufende Geschehnisse zu untersuchen.

Ergänzend und illustrativ sollen die Berichte der Eßlinger Tagespresse über den Turnverein sein, denn hier schlägt sich die öffentliche Meinung und das Ansehen, das ein Verein genießt, nieder.

Sommer 1966 Susi Welte

# I. Vereinsgeschichte im Spiegel der Zeit

## 1. Gründerjahre

1811 errichtete Turnvater Jahn auf der Hasenheide in Berlin den ersten deutschen Turnplatz und setzte damit einen Markstein für die deutsche Turngeschichte. Durch die 1820 erlassene Turnsperre in Preußen schien die aufblühende Turnbewegung völlig zerschlagen. Im Zuge der Demagogenverfolgungen verbot man alle verdächtigen, den Geruch der Revolution anhaftenden Bewegungen.

Obwohl man in Württemberg der Turnerei keine so starke politische Bedeutung beimaß, brachte erst die innerpolitische Entspannung der beginnenden 40er Jahre einen allgemeinen Aufschwung des Turnens und damit die Gründung von Vereinen. Als erster Turnverein Württembergs wurde 1843 der "Männerturnverein Stuttgart" gegründet, dem bald in Gmünd, Tübingen und Reutlingen weitere Vereinsgründungen folgten.

Als dann im Frühjahr 1845 durch Verordnung der obersten Schulbehörde das Turnen sämtlichen Schulen in Stadt und Land dringend empfohlen wurde, erhielt zunächst das Eßlinger Lehrerseminar die notwendigen Geräte für einen regelmäßigen Übungsbetrieb. Dies mag der "Stein des Anstoßes" zur Gründung eines Turnvereins in Eßlingen gewesen sein. Am 30.September 1845 fand sich dann eine kleine Anzahl junger Leute zusammen, um den

"Männerturnverein in Eßlingen"

zu gründen. Der Zweck des Turnvereins war die "Heranbildung geistig und leiblich rüstiger Männer, welche, neben Entwicklung und Kräftigung körperlicher Anlagen einen wackeren Sinn und Reinheit der Sitten zu erstreben, zu bewahren und zu verbreiten bemüht sein wollen".[1]
Die Mitgliederliste umfaßte Kaufleute, Beamte, Handwerker und Studenten mit angesehenen Eßlinger Familiennamen. Honorige Eßlinger Bürger, wie Konrektor Dr.Pfaff, Fabrikant Deffner und Oberjustizprokurator Georgii,förderten als Ehrenmitglieder sowohl die finanzielle Lage als auch die Gesellschaftsfähigkeit des

---

1) Gesetze des Turnvereins Eßlingen (revidiert 1858) § 1

jungen Vereins.

Der erste Sprecher des Vereins war Kaufmann N e f f l e n, der nach einem halben Jahr von Buchdruckereibesitzer S e e g e r abgelöst wurde. Da die Ausschußwahlen halbjährig erfolgten, trat in der Leitung des Vereins ein häufiger Wechsel ein. Außer den regelmäßig abgehaltenen Turnübungen an mehreren Abenden in der Woche traf man sich einmal wöchentlich zu einem Singabend. Die monatlichen Beiträge von 15 Kreuzern waren für damalige Verhältnisse ziemlich hoch, und die Geldstrafen von 3 und 6 Kreuzern für unentschuldigtes Zuspätkommen oder gar nicht Erscheinen beim Turnen, in den Versammlungen und der Singstunde waren empfindlich. Es herrschten strenge Sitten und Gebräuche. Die Vereinsmitglieder durften sich auch im Privatleben nichts zuschulden kommen lassen und nicht selten hatte sich der eine oder andere vor dem Ausschuß zu verantworten. Damit komme ich zur Organisation des Vereins, festgelegt in den Gesetzen des Turnvereins Eßlingen, revidiert im Jahre 1858.

§ 12

"Zur Besorgung seiner Angelegenheiten wählt der Verein einen Ausschuß oder T u r n r a t h .
Derselbe besteht aus 9 Mitgliedern, dem Sprecher, Turnwart, Rechner, (Cassier) Schriftwart, (welche 4 namentlich gewählt werden müssen,) 4 weitern, welche die Stellvertretung der andern übernehmen und einem außerordentlichen Mitglied, das die Stelle eines Beisitzers zu versehen hat.

§ 13

Der S p r e c h e r hat bei allen Verhandlungen den Vorsitz, legt die im Turnrath gefaßten Beschlüsse dem Verein vor, leitet die Wahlen, führt den Briefwechsel und besorgt sonstige Vereins-Angelegenheiten...

§ 14

Der T u r n w a r t hat die Leitung des Turnwesens zu übernehmen, die Riegen nach Größen und Fähigkeit einzutheilen, Vorturner zu ernennen, seine Pläne jedoch immer dem Ausschuß zur Genehmigung vorzulegen...

§ 15

Der R e c h n e r (Cassier) hat die Vereins-Einkünfte einzuziehen und die nöthigen Zahlungen zu leisten...

§ 16

Der S c h r i f t w a r t (Sekretär) hat in den Versammlungen das Protokoll zu führen und den Sprecher in den schriftlichen Arbeiten zu unterstützen.

§ 17

Von diesen 4 Ämtern (Sprecher, Turnwart, Rechner und Schriftwart) dürfen nie Z w e i in E i n e r Person vereinigt sein."

Für die Mitglieder bestanden folgende Bestimmungen:

§ 7

"Die o r d e n t l i c h e n M i t g l i e d e r müssen das 18. Lebensjahr zurückgelegt haben und geschieht ihre Aufnahme durch Abkugelung mit einfacher Stimmenmehrheit.

Die a u ß e r o r d e n t l i c h e n M i t g l i e d e r müssen das Alter von 25 Jahren erreicht haben....
Sie nehmen beliebigen Antheil am Turnen und Versammlungen..(§3)

Die E h r e n - M i t g l i e d e r werden aus Männern, die sich um den Verein verdient gemacht haben, auf Antrag des Ausschusses durch Acclamation der Versammlung ernannt. Sie haben überall Zutritt, aber kein Stimmrecht und sind von allen Lasten des Vereins befreit. ( § 3 )

§ 8

Jünglinge vom 14. bis 18. Jahre werden auf Antrag des Turnwarts durch den Ausschuß als Z ö g l i n g e aufgenommen.

Als Übungsplatz stand den Turnern zunächst der Vorhof des Lehrerseminars zur Verfügung. 1847 wird dem Verein vom Gemeinderat ein eigener Turnplatz auf der Maille zugewiesen und für die Winterübungen der "Oehrn" im Alten Rathaus überlassen. (s.Kap.II,1)

Theodor Georgii, der von Dezember 1847 bis August 1848 Sprecher des Vereins war, lud die Turnvereine Württembergs zu einem Schwäbischen Turntag am 1. Mai 1848 in Eßlingen ein.

Auch die Eßlinger Bevölkerung wurde zur Teilnahme an dem Fest eingeladen.

Turnsache

F E S T O R D N U N G
für den Montag

...Wir wünschen, daß wo möglich die ganze Stadt den Tag mitfeiert. Besonders ergeht an die Jungfrauen die Bitte, durch ihre Gegenwart das Fest zu verschönern und sind gebeten, sich nachmittags gleichfalls auf dem Marktplatz einzufinden...

Im Namen der Turngemeinde
Th. Georgii[1]

Über das Fest selbst und die formelle Gründung des Schwäbischen Turnerbundes berichtet die Eßlinger Schnellpost nichts.

Mehr Aufmerksamkeit wurde der Fahnenweihe des Vereins geschenkt, die am 24. 9. 1848 in einem feierlichen Weiheakt auf der Maille begangen wurde. "Der letzte Sonntag sah in diesen trüben Zeiten ein heiter ernstes Bild vor unserem Auge vorübergehen. Die Fahne, welche hiesige Jungfrauen, nachdem sich Anfangs manche Schwierigkeiten entgegengestellt, in den letzten Wochen mit rastlosem Eifer vollendet, wurde geweiht. Unsere Maille mit ihren stattlichen Baumreihen, befreundete Turner aus der Nähe,mit der zahlreichen Teilnahme unserer Mitbürger gaben einen guten Grund und Rahmen für dieses Fest...Die Fahne, deren nähere

---

1) Stadtarchiv, Eßlinger Schnellpost vom 29. April 1848

Beschreibung ich unterlasse, da sie ein wirkliches Prachtwerk, von jedem selbst gesehen worden ist, wurde auf dem Turnplatz von Ottilie Georgii...mit folgenden Worten übergeben:

Turner!

...Ihr erhaltet diese Fahne aus unserer und aus deutscher Jungfrauen Hand und zum Zeichen, daß auch unsere Herzen warm für die Sache schlagen, der Ihr Euer Streben weiht!"[1]

Unter dreimaligem Schwingen bedankte sich der Fahnenträger. Anschließend sprachen Sprecher Nefflen und Conrektor Pfaff, der die Zeit Turnvater Jahns heraufbeschwor. Sein Aufruf an die Turner zeugt von der vaterländischen Färbung der Turnsache. "Turner! Ihr wißt, daß es nicht bloß zur Unterhaltung geschieht, wenn Ihr Euch um Reck und Barren versammelt, daß es nicht bloß Spiel ist, wenn Ihr Euch in den Waffen übt, nein! es ist ein hoher Ernst, es ist eine heilige Pflicht! Turner! das Vaterland zählt auf Euch in der Stunde der Gefahr!"[1]

Die von den 87 Eßlinger Jungfrauen gestiftete Fahne ist heute noch im Besitz des Vereins.

Im Jahre 1852 wurde die Einführung von Gesellschaftsabenden mit entsprechenden deklamatorischen und musikalischen Vorträgen beschlossen, an denen auch Damen teilnahmen. Im selben Jahr hatte der Männerturnverein und besonders sein damaliger Sprecher Georgii bei der Gründung der Eßlinger Feuerwehr maßgebend mitgewirkt. Schon 1847 hatten die Turner es als ihre Ehrenpflicht angesehen, bei Brandfällen mitzuhelfen. Das Ratsprotokoll berichtet darüber:

"Die Mitglieder des hiesigen Männer-Turnvereins bieten dem Stadtrat ihre Dienste bei Feuersgefahr in der Art an, daß sie bitten der Löschmannschaft, namentlich derjenigen Abteilung derselben, welcher die Rettung von Menschenleben übertragen ist einverleibt zu werden."[2]

Das Angebot wurde vom Stadtrat dankend angenommen. Schmunzelnd lesen wir von dem ausdrücklichen Wunsch, in die Abteilung zu kommen, welche für die Rettung von Menschenleben bestimmt war. Ersieht man aber daraus nicht die geistige Haltung der Turner, die von der völligen Hingabe zu einer

---

1) Stadtarchiv, Eßlinger Schnellpost vom 27.9.1848
2) Stadtarchiv, Ratsprotokoll v. 1847, S. 136, Abschn. 302

beschlossenen Sache geprägt war? Hatte man sich einmal zur "Turnerei" entschieden, so war man ihr voll und ganz verschrieben, wofür auch die strengen Vereinsstatuten sorgten.

Durch das Turnfest, das Eßlingen für 1853 übertragen worden war, kam der Verein in finanzielle Schwierigkeiten, worüber man sich nicht zu wundern braucht, wenn laut Chronik der Schwanenwirt 50 Eimer Bier "zur Abgabe brachte". Mehrere Jahre war dieser Druck in einer gewissen Erlahmung des Vereinslebens zu spüren, bis dann eine neue Vereinsleitung wieder frischen Wind in den Turnbetrieb brachte. In diesen Jahren verhielt man sich von Seiten der Regierung recht skeptisch gegenüber den Turnvereinen und vermutete gewisse Unruheherde. Unter dem Vorwand staatsgefährdender Umtriebe wurden die Akten bei einer Anzahl von Vereinen, darunter auch dem Eßlinger, eingesammelt, ohne jedoch irgendwelche nachteilige Beweise zu finden.

## 2. Ein militärisches Intermezzo

Man muß bei diesem Kapitel den geschichtlichen Hintergrund der damaligen Zeit, nämlich die Kriege von 1864 und 1866, berücksichtigen. Schon beim Deutschen Turn- und Jugendfest in Coburg 1860 waren die Vereine zur "Wehrhaftmachung" ihrer Mitglieder aufgefordert worden.

Um dieser Forderung nachzukommen, hielt der Verein regelmäßig Schießübungen auf der Burg ab, wie überhaupt vor Einführung der allgemeinen Wehrpflicht die Jugendwehr in den Turnvereinen lebhafte Beachtung fand. Es ist dies aus der vaterländischen Stimmung heraus zu verstehen. Man rang um die Einheit Deutschlands und den ersten Turnpionieren ging es darum, durch ihre Turnsache einen Beitrag zur deutschen Einigung zu leisten. Wir sind uns heute kaum darüber im klaren, wie außerordentlich politisch die Frühzeit der deutschen Turnbewegung gestimmt war.

Der Krieg um Schleswig-Holstein mag eine Rolle gespielt haben, als man sich 1864 mit dem im Jahre 1862 gegründeten Wehrverein zusammenschloß.

War auch die Einigung äußerlich durch den Namen

"Turn- und Wehrverein Eßlingen"

vollzogen worden, so bestanden im Innern doch weiterhin zwei Lager. Dies führte 1866 zur Neuconstituierung als

"Turnverein Eßlingen",

wozu sich die früheren Anhänger des Turnvereins in einer Versammlung entschlossen hatten.

3. Absplitterungen vom Mutterverein

Durch das kleine, militärisch angehauchte Zwischenspiel mit dem Wehrverein wechselte die Sprecherstelle mehrmals, bis dann 1869 Karl S c h e e r e r für mehrere Jahre als Vorstand dem Verein eine sichere und beständige Leitung gab.

Der Krieg von 1870 brachte den Turnbetrieb zum Erliegen, besonders als die städtische Turnhalle zu anderen Zwecken verwendet werden mußte.

Das 25jährige Bestehen

des Vereins konnte wegen des Krieges erst 1871 auf dem Jägerhaus gefeiert werden. Dieses Waldfest wurde fortan zur Tradition des Vereins,und durch seine Beliebtheit bei den Eßlingern nahm es immer mehr den Charakter eines Volksfestes an.

Standen die ersten 25 Jahre im Zeichen des Aufbaues und der Verbreitung des Turngedankens, mit all seinen Hoch- und Tiefpunkten und dem ständigen Wechsel in der Vorstandsstelle, so steht der 25jährige Jubilar als gesunder Verein unter der trefflichen Leitung von Vorstand S c h e e r e r und Turnwart S c h w a h l vor dem Beginn einer sich ständig nach oben bewegenden Entwicklung und Vergrößerung.

Auch finanziell war der Verein gesundet. Mit einer Sicherheitsrücklage von 1800 M konnte der Eßlinger Turnverein ohne Geldsorgen das Landesturnfest im Jahre 1876 ausrichten.(s.Kap.III,2) Das Landesturnfest war nicht nur ein turnerischer und gesellschaftlicher Erfolg, sondern brachte auch einen finanziellen Gewinn. Der Garantiefond konnte unangetastet bleiben, außerdem ergab sich noch ein Überschuß von 1 1 00 M. Von dem Geld

wurden je 200 M dem Krankenhaus und dem Verschönerungsverein als Beitrag zur Erstellung der Freitreppe an der Brückenkapelle zur Verfügung gestellt und von 2500 M ein Turnhallenbaufond gegründet.

1876 gab es wieder einen Wechsel in der Vereinsleitung. Die Leitung des auf 170 Mitglieder angewachsenen Vereins wurde Ernst S c h w a r z übertragen, der in 19jähriger Amtsführung immer das Beste für den Verein zu erreichen suchte. Die Bibliothek stieg in diesen Jahren von 70 alten Büchern auf 1000 Bände der besten Schriftsteller an.

In einem Verein wird es immer Meinungsverschiedenheiten und oppositionelle Strömungen geben. Seit 1879 bestand im Turnverein Eßlingen unter dem Präsidium Karl Gayler und nachher Karl Buhl eine Turngesellschaft, die sich den Namen "Hocke" zugelegt hatte. Die Hockemitglieder hatten es sich zur Aufgabe gemacht, das gesellige Leben unter den turnenden Mitgliedern zu heben und dadurch den Turnbetrieb zu beleben. Die Vereinsleitung mag befürchtet haben, daß sich die Abende zur Hebung des Turnbetriebs zu gesellig und feuchtfröhlich gestalten würden und war nicht einer Meinung mit den Hockemitgliedern. Die Gegensätze spitzten sich zu und führten am 1. Oktober 1889 zum Austritt der Hockemitglieder mit 12 weiteren Mitgliedern. Am 13. Januar 1890 wurde ein zweiter Turnverein mit dem Namen

"Turnerbund Eßlingen"

gegründet. Erster Vorstand des neu gegründeten Vereins wurde Karl Buhl. Durch erfolgreiche Werbung und turnerisch gute Leistungen vermochte der im Turnbetrieb und Vereinsleben erfahrene Stamm der Gründer die Lebensfähigkeit des Vereins zu garantieren.

Die Jahre bis zum 50jährigen Stiftungsfest des Vereins waren mit Turnbetrieb und Vorbereitungen auf Turnfeste ausgefüllt. Der Verein war bemüht, auch mit anderen Eßlinger Vereinen in Kontakt zu kommen und Beziehungen zu pflegen. Meist übernahmen die Turner Ordnungsdienste bei Festzügen, die den Höhepunkt eines Feuerwehrfestes, Schützenfestes oder Gesangfestes bildeten. Ihre Untertanentreue zum Kaiser- und Königshaus

bekundeten die Turner als Hüter der Ordnung, sowohl bei der Totenfeier für Kaiser Friedrich als auch bei dem Regierungsjubiläum von König Karl von Württemberg.

Am 21. und 22. September 1895 wurde

das 50jährige Stiftungsfest

des Turnvereins in großem Rahmen begangen. Die Mitgliederzahl war inzwischen auf 423 angewachsen. Ein abwechslungsreiches Programm unterhielt die zahlreichen Gäste aus nah und fern. Folgende Punkte waren vorgesehen:

"Samstag: Musikalische Unterhaltung im Saale des Palm'schen Bau.

Sonntag: Ovation am Georgiidenkmal, Früh-Concert auf der Burg, Schauturnen an der Turnhalle"[1], und als feierlicher Abschluß ein Fest-Bankett im Kugel'schen Festsaal.

Für Vorstand Schwarz war das 50jährige Jubiläum ein schöner und ehrenvoller Abschluß seiner 19jährigen Tätigkeit in der Vereinsleitung. Es folgte ihm Kirchenpfleger K i t z e l e . Keine Anzeichen hatten auf dem so erfolgreich verlaufenen Stiftungsfest auf eine zweite Spaltung des Vereins im kommenden Jahr hingewiesen.

Dem früheren Mitglied Karl Huzenlaub, einer Stürmer- und Drängernatur, war der Wiedereintritt in den Verein vom Ausschuß verweigert worden. Der Oppositionsgeist einer Anzahl meist jüngerer Mitglieder wurde geweckt und veranlaßte zunächst 40, später weitere 20 Mitglieder aus dem Verein auszutreten. Unter der Leitung von Karl Huzenlaub wurde am 16.10.1896 die

"Turngemeinde Eßlingen"

gegründet. Die 60 jungen Turner, durch einen kämpferischen Geist verbunden, stellten bald einen erfolgreichen Übungsbetrieb auf die Beine.

Dieser Aderlaß an Mitgliedern war für den Verein anfangs schmerzlich. Doch nach reger Werbetätigkeit war die Mitgliederzahl bald höher als je zuvor.

---

1) Eintrittskarte des 50jährigen Jubiläums

Auch der Eßlinger Turnsache hatten die beiden Absplitterungen nicht geschadet. Durch die Konkurrenz und den Wetteifer der drei Vereine wurde das turnerische Leben wachgehalten. Daß zwischen dem neuen Sproß und dem Mutterverein keine feindliche Gegnerschaft aufkam, war vor allem dem diplomatischen Geschick des damaligen Vorstandes Kitzele zu verdanken, der nach 3 Jahren aus persönlichen Gründen sein Amt niederlegte. Sein Nachfolger wurde Paul W e i ß i n g e r . Von 1898 führte er die Geschäfte des Vereins 24 Jahre lang treu und umsichtig.

## 4. Vom Eßlinger Turnverein zum Eßlinger Turn- und Sportverein von 1845

In den folgenden Jahren verlief das Vereinsleben in ruhigen Bahnen. Man hielt die gewohnten Veranstaltungen, wie Waldfest, Kinderfest, Frühjahrs- und Herbstkränzchen, gelegentlich auch einen größeren Ball ab,und bei der Weihnachtsfeier pflegte sich die große Familie des Turnvereins möglichst vollzählig einzufinden.

Ein Höhepunkt im Vereinsleben bildete am 16. November 1902 die Einweihung der neuen Vereinsturnhalle in der Blumenstr. Ab 1909 machte ein Spielplatz oberhalb des Wasserhauses auch das Turnen und Spielen im Freien möglich. Die Hallen- und Spielplatzkosten zwangen den Verein ab 1. Jan. 1909 die Mitgliederbeiträge von 4,- M auf 5,20 M zu erhöhen.

Unter den drei Eßlinger Turnvereinen hatte sich bald ein gesunder Wettbewerb entwickelt. Der besondere Erfolg eines Vereins diente den beiden andern als Ansporn. Jedoch erkannte man auch die Wirksamkeit gemeinsamer Arbeit. Dies führte 1909 zu einer Arbeitsgemeinschaft zwischen Turnverein, Turnerbund und Turngemeinde unter der Bezeichnung

"Eßlinger Turnerschaft".

Das gute Verhältnis der Eßlinger Vereine zeigte sich bei gemeinsamen Veranstaltungen und Turnfesten. 1909 fand zum ersten Mal das traditionelle Waldfest des Turnvereins von 1848 als gemeinschaftliches Waldfest der Eßlinger Turnerschaft statt.

10 Jahre später schlossen sich alle Leibesübungen-treibenden Vereine in Eßlingen zu einem Stadtverband für Leibesübungen zusammen. Er hat in den folgenden Jahren viel zur friedlichen Zusammenarbeit der Vereine und durch die Abhaltung von Stadtverbandsveranstaltungen zur Werbung für die Leibesübungen beigetragen.

Dazwischen lag jedoch der unselige Krieg, der mehrere hundert Mitglieder zum Wehrdienst einberief, aus dem 52 nicht wiederkehrten. Der Turnbetrieb ruhte in den Jahren 1914-18 nahezu vollständig. Die Rückkehr der Soldaten brachte dann neues Leben in die Turnhalle. Für die im Weltkrieg gefallenen und vermißten Mitglieder wurde vor der Turnhalle am 30.Nov.1919 ein Gedenkstein mit einer Ehrentafel eingeweiht.

Die Vereinsämter fanden in der ersten Hauptversammlung nach dem Kriege eine glückliche Besetzung. Vorstand war und blieb Paul W e i ß i n g e r, dem die Oberturnwarte Hermann H ä u s e r und Gustav H a u g zur Seite standen. Beim Gauturntag 1919 in Kirchheim wurde Georg H ö l t z e l, Ehrenmitglied und langjähriger Turnwart des Vereins, zum Dank für seine 25jährige Tätigkeit als Gauturnwart zum Ehrenmitglied aller Gauvereine ernannt.

Ende 1919 nahm der "Verein für Rasenspiele", der in der Hauptsache Fußball betrieb, Fühlung wegen eines Zusammengehens mit dem Turnverein Eßlingen auf. In beiden Vereinen gab es Sportplatzschwierigkeiten und man hoffte gemeinsam mehr gegen die Stadtverwaltung ausrichten zu können. Die Schaffung einer gemeinsamen Spiel- und Sportplatzanlage war dann auch der erste und wichtigste Punkt bei den Verhandlungen.

Nicht unwichtig war die Frage der Namensgebung. Der "Verein für Rasenspiele" war bereit, seinen Namen fallen zu lassen, obwohl er sich in der Sportwelt einen guten Klang erkämpft hatte. Trotzdem sollte das Sportliche zum Ausdruck kommen. Schweren Herzens stimmten die alten Turner dem neuen Namen

"Eßlinger Turn- und Sportverein von 1845" zu,

verbanden sie doch mit dem alten traditionsbeladenen "Turnverein Eßlingen" wehmütige Erinnerungen an vergangene Turnerherrlichkeit. Nachdem man sich auch in den verwaltungstechnischen Fragen geeinigt hatte, wurde der Zusammenschluß im "Paradies" am 20. März 1920 besiegelt und festlich begangen. 4 Jahre sollte der auf beinahe 1000 Mitglieder angewachsene Verein bestehen, bis man wieder zu einer Änderung gezwungen wurde. Doch noch war es nicht so weit. Gemeinsam wurde am 11. und 12. Sept. 1920 das

75jährige Stiftungsfest

gefeiert. Der Festabend in Kugels Saal erfreute mit zahlreichen turnerischen und musikalischen Darbietungen. " Abwechslung in die Reihe von Reden brachten Musikvorträge, ein lebendes Bild, das die Vereinigung von Turnen und Sport wirkungsvoll darstellte und ein durch Töchter von Mitgliedern aufgeführter Elfentanz...Die Gesangsabteilung bewies mit ihren gut und stimmungsvoll vorgetragenen Männerchören, daß sich Turnen und Gesang sehr gut vereinigen lassen!"[1]

Der so stark angewachsene Verein bedurfte einer Neuorganisation. Eine Hauptversammlung beschloß die Satzung zu ändern und den Ausschuß in einen Verwaltungs- und technischen Ausschuß einzuteilen. Energisch wurde die Herrichtung des Sportplatzes auf den Sirnauer Wiesen angefaßt. Die neue Platzanlage ermöglichte im Jahre 1922 die Abhaltung des 40. Schwäbischen Kreisturnfestes in Eßlingen, das von der Eßlinger Turnerschaft getragen wurde.

1923 trat Vorstand Paul W e i ß i n g e r nach 24jähriger Vereinsführung von seinem Amt zurück und wurde aus Dank und Anerkennung für seine außerordentlichen Verdienste um den Verein zum Ehrenvorstand ernannt. Als Nachfolger wurde Hermann N e f f gewählt.

Unter den schon seit Jahren bestehenden Meinungsverschiedenheiten zwischen Turnen und Sport hatte auch der Eßlinger Turn- und Sportverein zu leiden. Die aus England kommenden Sportspiele wurden von der Deutschen Turnerschaft heftig abgelehnt. Die Jugend hinderte das wenig. Das Ergebnis war dann oft eine Loslösung der in den Turnvereinen aufkommenden

---

1) Stadtarchiv, Eßlinger Zeitung vom 19.6.1920

Leichtathletik- und Spielabteilungen vom Mutterverein. Obwohl die Eßlinger dem Fußball nicht ganz so ablehnend gegenüber standen, wurden 1905 einige Zöglinge, die einen Fußballverein gründen wollten, von Oberturnwart Häuser mit dem Argument "entweder send'r Turner oder Fußbäller" beinahe aus dem Verein verwiesen. Mit der Zeit wurden die Eßlinger fortschrittlicher, wovon der Zusammenschluß mit dem"Verein für Rasenspiele" zeugt. Die tolerante Fortschrittlichkeit einzelner Turnvereine konnte jedoch nicht auf die Spitzenverbände einwirken.

1922 waren unter den Spitzenverbänden der Deutschen Turnerschaft und den Fachverbänden für Leichtathletik, Schwimmen und Fußball Gegensätze über die Zuständigkeit der einzelnen Verbände aufgetreten. Die Fußballabteilung wurde von dem Beschluß, daß Vereine oder Abteilungen, die Mitglied in einem Sportverband waren, aus diesen Verbänden auszutreten hätten, betroffen. Der Beschluß wurde jedoch zunächst nicht beachtet, da das Verhältnis zwischen Gesamtverein und Fußballabteilung durchaus harmonisch war. Am 1. Sept. 1923 forderte eine Vereinbarung der Deutschen Turnerschaft die Lösung der Doppelmitgliedschaft beim Deutschen Turnerbund und Sportdreiverband. Da der Verein der Forderung nicht nachkam und deshalb ab 20. Nov. 1923 von allen Veranstaltungen der DT gesperrt wurde, mußte die Lösung der Doppelmitgliedschaft erneut behandelt werden, sonst wäre am 20. Febr. 1924 der Ausschluß des Vereins aus der DT erfolgt. Es wurde nun in einer Mitgliederversammlung am 18. Jan. 1924 die friedliche Trennung der Fußballabteilung vom Gesamtverein beschlossen, die später in einer außerordentlichen Mitgliederversammlung vollzogen wurde. Vorstand Neff führte in beider Interesse die Verhandlungen. Die Spielplatzanlage wurde geteilt, wobei für jeden Verein ausreichend Platz blieb. Die Fußballabteilung spielte fortan unter dem neuen Vereinsnamen

"Sportfreunde Eßlingen"

eine nicht unwichtige Rolle im Eßlinger Vereinsleben. Wer hätte gedacht, daß es 1965 mit der ehemaligen Fußballabteilung wieder auf Grund von Sportplatzschwierigkeiten zu einer

erneuten Fusion kommen würde. Trotz des Verlustes von 220 Mitgliedern durch den restlosen Austritt der Fußballanhänger erlitt der Verein keine Schädigung.

Ein Markstein im Leben der Eßlinger Turner war die am 9. und 10. Jan. 1926 abgehaltene Feier des 100. Geburtstages von Theodor Gerogii. Zur Ehre des Gründers der Deutschen Turnerschaft und mehrmaligen Sprechers des "Turnvereins Eßlingen" trafen sich der Vorstand der Deutschen Turnerschaft, die Stadtverwaltung, die Eßlinger Turnvereine und Eßlinger Bürger zu einer Gedenkfeier auf der Maille. Eine anschließende Festsitzung und ein großes Schauturnen in Kugels Festsaal gaben der Feier ein besonderes Gepräge. Die Zusammenarbeit der Eßlinger Turnerschaft hatte sich wieder erfolgreich gezeigt. Wie der Chronist jedoch schreibt, war dies nicht immer der Fall und der Gemeinschaftssinn unter den Vereinen ließ zu wünschen übrig.

Am 1. Okt. 1927 erschien erstmalig eine Vereinszeitung, die künftig alle zwei Monate die Mitglieder über die Vereinsfamilie unterrichten sollte. Ein Bindeglied zwischen den Abteilungen, zwischen Alt und Jung und zwischen aktiven und passiven Mitgliedern, hat sie sich als eine wertvolle Stütze des Vereinslebens erwiesen und erscheint noch heute, wenn auch die Aufmachung im Zuge der Zeit mehrmals gewechselt hat.
Im Dez. 1927 trat Vorstand Hermann N e f f nach 5jähriger Tätigkeit von seinem Amt zurück. Sein Nachfolger wurde der bisherige Vereinskassier August S c h w a r z , der die Vereinsleitung in gleich guter Weise weiterführte.

Die allgemeine Wirtschaftskrise ließ den Mitgliederstand auf 557 Mitglieder sinken. Durch Werbeaufführungen in der Turnhalle, Schauturnen bei der jährlichen Spielplatzeröffnung und Werbeläufen "rund um Alt-Eßlingen", die der Stadtverband für Leibesübungen veranstaltete, versuchte man neue Mitglieder zu gewinnen. Mit der Schwimm- und Badegelegenheit am Neckar entlang des Spielplatzes hatte der Verein seinen Mitgliedern eine besondere Attraktion zu bieten. Während der sich täglich verschlechternden Wirtschaftslage und steigenden Arbeitslosigkeit, die sich hemmend auf den Vereinsbetrieb

auswirkte, war der Verein in der glücklichen Lage in den Vorständen August S c h w a r z und Ernst W e i ß i n g e r, in Oberturnwart Hugo S c h w e i z e r und Kassier Paul B ä d e r eine Vereinsleitung zu haben, die sich durch nichts erschüttern ließ.

Die vielen Abteilungen des Vereins, die häufig ein zu ausgeprägtes Eigenleben führten, ließen eine unerwünschte Zersplitterung befürchten. Mit der 1932 erweiterten Sportplatzanlage und 1933 mit dem Neubau des Jahnhauses schuf man dann ein Bindeglied, das dem Gedeih der Vereinsfamilie sehr zustatten kam. Viele Vereinsmitglieder waren dankbar auf dem Spielplatz mit ihren Familien einen billigen Urlaub verbringen zu können.

Stand das Jahr 1933 ganz im Zeichen des Deutschen Turnfestes in Stuttgart, so wurde 1935 von der

90-Jahr-Feier

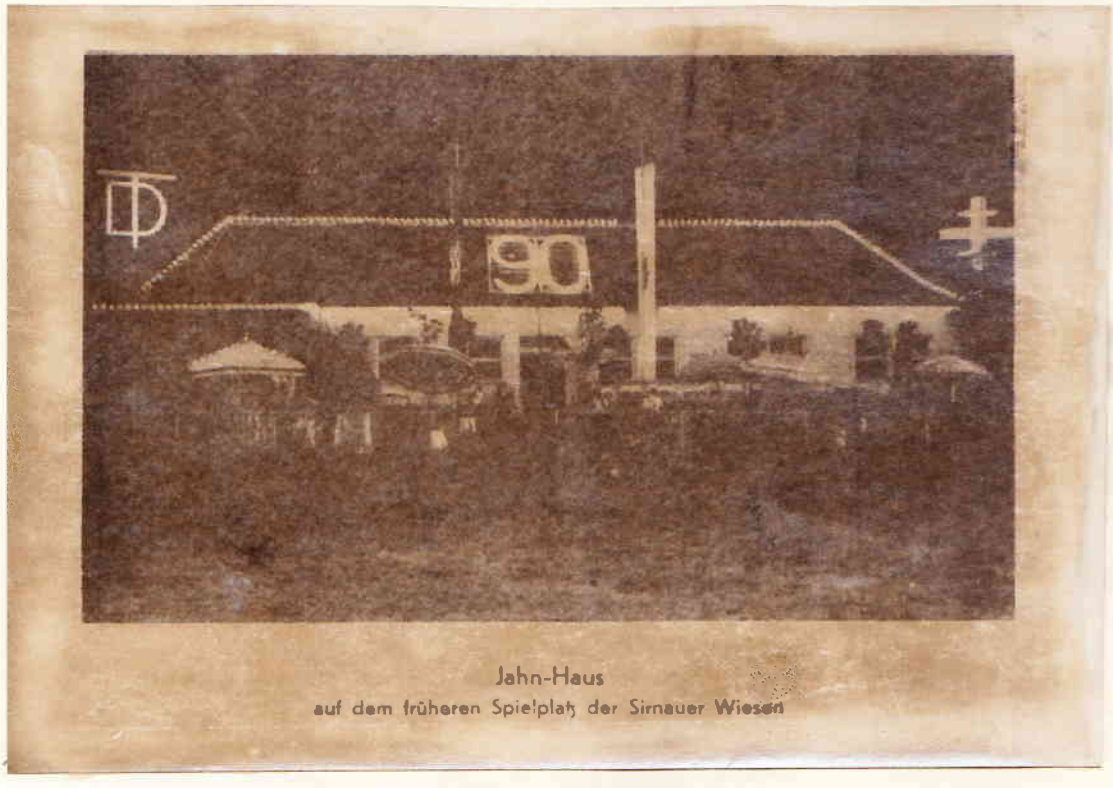
des Vereins geprägt. Dieses Jubiläum , das in der Zeit vom 22. - 30. Juni in einer Festwoche abgehalten wurde, gestaltete sich durch seinen Umfang und die Fülle der Darbietungen zu einem Großfest turnerischen Erlebens, an dem alle Abteilungen mit begeistertem Einsatz mitwirkten. Wie ein Bilderstreifen wickelte sich in jener Woche das ganze turnerische Leben des Vereins vor den Augen der Zuschauer ab. Seien es die kreisoffenen Wettkämpfe und Kreismeisterschaften oder die Arbeit der Turnerinnen und Frauen, das Turnen der Geräteturner und Männerriege, Wettkämpfe der Volksturner, das Abturnen der Schüler und Schülerinnen und die Spiele im Handball, Faustball und Hockey. "Noch einmal traten am Samstagnachmittag sämtliche Abteilungen an, um dem Ganzen einen würdigen Abschluß zu geben. Nach Einbruch der Dunkelheit begann ein Wasserfest auf dem Neckar, dessen beide Ufer eine dichte Menschenmenge füllte. Zwischen zwei bengalischen Feuern stürzten sich die Schwimmer mit elastischen Sprüngen in die Fluten und geisterhaft zogen die Faltboote der Padler"[1]..Sonntag: "die große turnerische Kundgebung auf dem Marktplatz gehörte wohl zum Schönsten was sich dort im Laufe

---

[1] Stadtarchiv, Eßlinger Zeitung vom 1.7.1935

# Das 90jährige Jubiläum

Pyramiden auf dem Marktplatz




Jahn-Haus
auf dem früheren Spielplatz der Sirnauer Wiesen

der Zeit abgespielt hat... Mit flottem Schwung ging das Tischspringen der Turner vor sich. Einige Leiterpyramiden fanden allseitigen Beifall... Als Abschluß führten die Turnerinnen einen Chorfesttanz auf. Von drei Seiten rückten sie unter Fahnenschwingen in ihren weißen, wallenden Kleidern, acht in feurig roten, auf den Platz ein. Die graziösen, rythmischen Bewegungen und die mannigfaltigen Formen des Tanzes bildeten für alle Zuschauer eine Augenweide seltener Art."[1] Mit einem Festabend in Kugels Saal klang das 90jährige Jubiläum aus. Maßgebend verantwortlich für das Gelingen dieser Festwoche waren neben dem Vorstand Oberturnwart Hugo Schweizer, der Leiter der Turnerinnen-Abteilung Hermann Hägele und Festwart Hermann Grotz.

1937 schied Oberturnwart Hugo Schweizer, unter dessen fachkundiger Führung der Verein jahrelang an der Spitze des Gaues lag, aus seinem Amt, da er als Landesfachwart für Turnen, Gymnastik und Sommerspiele sich nicht mehr in dem Maße dem Verein widmen konnte. Als stellvertretender Vorstand stellte er seine Dienste dem Verein weiterhin zur Verfügung.

Um der immer wieder auftretenden Gefahr der Zersplitterung der einzelnen Abteilungen entgegenzuwirken, führte man gemeinsame Übungsabende ein, die die Mitglieder der verschiedenen Abteilungen zusammenführen und einander näher bringen sollten. Wie alle Turn- und Sportvereine hatte der Verein Nachwuchssorgen. 1939 war die Mitgliederzahl von 1000 auf 760 gefallen. Bezüglich des Nachwuchses mag die HJ eine Rolle gespielt haben, die die damalige Jugend vollauf beschäftigte und ihr kaum Zeit für einen Turnverein übrig ließ. Manches Mitglied mag auch der immer stärker werdende Druck der Partei, der sich in den Turnvereinen bemerkbar machte, zum Austritt bewogen haben. Am meisten betroffen wurde der Verein durch den Verlust des Sportplatzes und des Unterkunfthauses. Obgleich Übungsmöglichkeiten auf den Plätzen der Obereßlinger Vereine bestanden, führten diese Einschränkungen zu einem Rückgang der turnerischen und sportlichen Leistungen in allen Abteilungen.

---

1) Stadtarchiv, Eßlinger Zeitung vom 1.7.1935

Während des 2. Weltkriegs ruhte der Übungsbetrieb fast vollkommen. Über 200 Mitglieder waren zum Kriegsdienst einberufen worden. Die Turnerinnen hielten den Turnbetrieb unter ihrem unermüdlichen Abteilungsleiter Hermann H ä g e l e , noch alleine aufrecht. Sie bildeten noch lange nach dem Krieg die stärkste und erfolgreichste Abteilung des Vereins.

## 5. Der Zusammenschluß mit dem TV Obereßlingen

In freundschaftlichen Vorbesprechungen war Vorteil und Zweckmäßigkeit eines Zusammengehens beider Vereine erkannt worden, das verwaltungsmäßig eine Entlastung, in turnsportlicher Beziehung eine Leistungssteigerung bringen mußte. Am 25. Mai 1940 wurde in einer gut besuchten Zusammenschlußfeier in der Turnhalle der Entschluß der Vereinsleitung auch von den Mitgliedern bekräftigt. Vorstand August S c h w a r z vom Eßlinger Turn- und Sportverein v. 1845 leitete weiterhin die Geschicke des Großvereins, der sich nunmehr

"Eßlinger Turn- und Sportverein v. 1845 Eßlingen-Obereßlingen"

nannte. Der seitherige Vorstand vom Tv. Obereßlingen Christian Fahrion wurde zum Ehrenvorstand ernannt. Wertvoll erwies sich der Zusammenschluß nicht nur durch den Mitgliederzuwachs von ca. 165 Obereßlingern, sondern auch durch den Spielplatz mit Unterkunftshaus, den der Tv. Obereßlingen sozusagen als "Morgengabe" einbrachte.

Die fortschreitende Kriegsausweitung brachte für den Verein von 1942 an immer größere Einschränkungen jeder Art, besonders als dann 1944 die Turnhalle zu anderen Zwecken belegt wurde. Daß trotz Fliegerangriffen, Landverschickungen und Kriegseinsatz Zusammenkünfte, Urlaubstreffen und Wanderungen veranstaltet wurden, die die Vereinsfamilie zusammenhielten, kann man nur bewundern.

- ein neuer Anfang -

Nach der Besetzung der Stadt am 22.4.1945 wurden von der Alliierten Militärregierung vorerst alle Sportvereine verboten und das Vereinsvermögen beschlagnahmt. Da nach den Bestimmungen der Militärregierung nur Mitglieder in einer sich neu bildenden Vereinsleitung sein durften, die der NSDAP nicht angehört hatten, setzte sich der seitherige Vereinsvorstand August Schwarz mit einigen Turnfreunden in Verbindung, die diesen Forderungen entsprachen.
Ab 9.Dez.1945 hatte der Verein wieder eine Führung. Christian F a h r i o n hatte sich bereit erklärt das Vorstandsamt zu übernehmen. Sein Stellvertreter war Eugen E i s e l e und den Langstreckenläufer Otto E i t e l hatte man als Oberturnwart gewonnen.

Die Turnhalle und der Spielplatz waren vorerst beschlagnahmt, erstere jedoch wurde nach Verhandlungen mit der Militärregierung für einige Abende in der Woche freigegeben. Trotz dieser Einschränkung des Übungsbetriebs kamen die Vorbereitungen für das

"Hundertjährige" ,

das man auf 1946 verlegt hatte, zur Ausführung. Vom 27. Juli bis zum 8.Sept.fanden Schauturnen der Kinder und Turnerinnen, Leichtathletikkämpfe und Faust-und Handballturniere statt. Der eigentliche Festabend, dem ein Alterstreffen mit Ehrungen im " Fürstenfelder Hof " vorausgegangen war, wurde am 7.Sept.im vollbesetzten Gemeindehaus abgehalten. Unter Mitwirkung des Philharmonischen Orchesters Stuttgart, der Gesangs-Abteilung und der Turner und Turnerinnen fand dieser Abend so viel Beifall, daß er wiederholt werden mußte.

1947 übernahm Hugo Schweizer wieder das Amt des Oberturnwarts in seine bewährten Hände, da Otto Eitel als aktiver Läufer nochmals die Spikes anziehen wollte. Ab 1.Okt. wurde die Beschlagnahmung der Turnhalle aufgehoben, und von der Stadt nach langen Bemühungen ein Spielplatz auf den Sirnauer Wiesen unterhalb des Kraftwerkes zur Verfügung gestellt. In freiwilligem Arbeitseinsatz der Abteilungen wurde er eingeebnet und um das Spielfeld eine Aschenbahn angelegt.

Die wirtschaftliche Notlage machte sich auch im Verein sehr bemerkbar, Geräte und Sportkleidung waren kaum mehr vorhanden und die Instandsetzung der bombengeschädigten Turnhalle machte viel Kummer, da das Material für die Reparaturen einfach nicht zu beschaffen war.

1948 kam es in der Vereinsleitung zu folgenden Änderungen: Hans D i e n e r wurde erster und Hermann G r o t z zweiter Vorstand. Mit aller Energie wurde trotz der finanziellen Schwierigkeiten der Bau eines Unterkunfthauses und eines Bootshauses angestrebt, welche beide am 12.Juni 1949 eingeweiht werden konnten. Ein merklicher Aufschwung im Vereinsleben und ein reger Turnbetrieb auf dem Sportplatz belohnten die vielen Mühen der Vereinsleitung. 1953 wurde das Amt des 1. Vorstandes Hermann G r o t z übertragen.

Aus der Tagespresse vernimmt man in diesen Jahren des Wiederaufbaues viel Lob über die Werbeveranstaltungen des Eßlinger TSV. Der Höhepunkt einer solchen Werbeveranstaltung war öfters das Auftreten der Landesriege unter Rudolf Spieths Leitung. Aber auch die Aktiven des Vereins standen nicht zurück. Die sehr starke, ausgezeichnete Turnerinnen-Abteilung und die noch junge ETSV-Jugendriege erregten durch ihre guten Leistungen Aufsehen.

Mit neuer Kraft und Elan rüstete der Verein für das

<u>110 jährige Jubiläum</u>,

das eine erneute Demonstration der Vereinsarbeit und des Vereinslebens darstellen sollte. Ein glänzender Auftakt des Jubiläums war am 14.Mai ein großes Schau-und Werbeturnen im Ev.Gemeindehaus. "Wohl noch nie hat man im Ev.Gemeindehaus bei einer turnerischen Veranstaltung derart stürmischen Beifall erlebt"[1]. Die Deutschlandriege unter Leitung von Landesturnwart Rudolf Spieth ließ durch ihre Barren, Reck- und Bodenübungen das übervolle Haus nicht mehr aus dem Staunen und Beifall kommen. Im gleichen Atemzug werden die hervorragenden Leistungen der ETSV-Turnerinnen, besonders die Gymnastikdarbietungen genannt. Am Sonntag, den 12.Juni folgten Turn-und Spiel-Meisterschaften des Mittleren Neckar-Turngaues auf den Sirnauer Wiesen.

---

1) Stadtarchiv, Eßlinger Zeitung vom 16.5.1955

Beim Fest-Ball traf sich Jung und Alt auf dem Parkett und beim Alterstreffen in der "Reichsstadt" wurde in Erinnerungen an alte Turnzeiten geschwelgt. Ein würdevoller und feierlicher Ausklang bildete am 2. Juli ein Fest-Abend mit der Enthüllung der Gefallenen-Gedenktafeln, die vor der Turnhalle angebracht sind.

Hatte bei der Jubiläumsfeier Bürgermeister Pfitzer als Vertreter der Stadt die seit 110 Jahren geleistete mühevolle Arbeit des ETSV im Dienste der Jugend und der Gesunderhaltung der Bürger Eßlingens rühmend hervorgehoben, so galt es nun diese Tradition fortzuführen.

In das Jubiläumsjahr fiel der Umbau der Turnhalle, die einer gründlichen Renovierung bedurfte. Es wurden neue sanitäre Anlagen, neue Wasch-, Dusch- und Umkleideräume und ein zusätzlicher Gymnastikraum im Untergeschoß eingerichtet. Die zwei alten ehrwürdigen Dauerbrandöfen wurden durch eine Warmluftheizung ersetzt, sodaß dem Turnhallenbesuch auch im Winter nichts mehr im Wege stand.

1956 übernahm Rechtsanwalt Dr. Hans R u e s das nicht immer einfache Amt des 1. Vorstandes. Schon bei seiner Antrittsrede versprach er dem Jugendproblem im Jahre 1957 seine und des Vereins besondere Arbeit zu widmen. Man versuchte die Jugend innerhalb des Vereins enger aneinander zu binden, sie miteinander bekannt zu machen, nicht nur auf sportlichem sondern auch auf kulturellem Gebiet. So entstand 1957

<u>Jugendwerk des ETSV</u>,

eine finanzielle Einrichtung, die bei der Ausführung geplanter Jugendfahrten, Freizeiten und Wanderungen durch Zuschüsse helfen sollte. Voll Glauben und mit viel Plänen ging man an die Arbeit, überzeugt davon, daß die gesamte Vereinsjugend mitarbeiten würde. Wie es sich zeigt, hatten die verantwortlichen Männer ein heißes Eisen angefaßt. Dr. Rues schrieb noch in den Vereinsnachrichten vom Jan. 1959: "Es muß in jedem Fall verhindert werden, daß die Jugend den Sinn für eine Gemeinschaft verliert und in ihrer geistigen und körperlichen Entwicklung nur einseitig ans Geldverdienen oder an die Erreichung sonstiger materieller Vorteile denkt."

Bald mußte Dr. Rues und seine Mitarbeiter einsehen, daß diese Befürchtung bereits eingetreten war. Die Jugend stand den Erwachsenen in der allgemeinen Lauheit und Interesselosigkeit gegenüber der Vereinsarbeit nicht nach. Diese so oft zitierte "Ohne-uns-Haltung" der Jugend, die in ihrer Mitgliedschaft gar keine Vereinszugehörigkeit, sondern nur eine Förderung ihrer Freizeitbeschäftigung sieht, wird heute allgemein beobachtet. Sie ist eine Zeiterscheinung der industriellen Gesellschaft, die von Materialismus und Egoismus regiert wird, der das kleine Häuflein Idealisten hilflos gegenüberstehen. "Ja früher, da war noch 'was los", hört man oft die alten Turner schwärmen. Für sie war aber auch der Turnverein zugleich Kino, Fernsehen, Tanzunterhaltung und Wochenendsaufenthalt. Das Jugendwerk besteht heute noch und wird wenn auch nicht in ideeller so doch in materieller Weise von der Jugend gerne in Anspruch genommen.

Eine besonders lobenswerte Einrichtung schuf der Verein 1962 mit der Einführung des "Turnens für Jedermann". Ohne Mitglied im Verein zu sein, bietet das Jedermannturnen allen, die Freude an der Bewegung haben, einen abwechslungsreichen nicht zu schwierigen Turnbetrieb. Von allgemeinen Übungen (Gymnastik) über leichtes Boden- und Geräteturnen zu den verschiedenen Ballspielen wird hier "jedermann" angesprochen. Die gelockerte und zwangslose Form des Jedermannturnens erfreut sich als Ausgleich für die Berufsarbeit immer größerer Beliebtheit.

## 6. Der Großverein Turn- und Sportfreunde Eßlingen v. 1845

1963 wurde die schon seit Jahren diskutierte Sportplatzfrage akut. In Verbindung mit ihr standen die Fusionsgespräche der drei von dem Ausbau des Neckarkanals betroffenen Vereine. Turnerbund Eßlingen, Sportfreunde Eßlingen und Eßlinger Turn- und Sportverein. Am 26. 7. 1963 beschloß letzterer durch eine Satzungsänderung sämtliche Bestrebungen, deren Ziel ein Großverein ist, zu unterstützen.
Folgende Argumente sprachen für eine Fusion:

1. Der Bau eines Stadions, das nur von einem Großverein erstellt und unterhalten werden kann. Sollte Eßlingen nicht

weiterhin im Schatten seiner Landeshauptstadt Stuttgart stehen, mußte es über ein Stadion verfügen, in dem größere Veranstaltungen durchgeführt werden konnten. Seit 1922 fand wegen der Platzverhältnisse in Eßlingen kein Landesturnfest mehr statt. Der Bau einer Großsportanlage lag also nicht nur im Interesse der drei Vereine, sondern auch in dem der Stadt Eßlingen, deren Sportleben wieder Auftrieb bekommen würde. Das mit einem Stadionbau verbundene Mehrzweckclubhaus würde mit seinen sportlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Veranstaltungen nicht nur den Vereinen, sondern auch der Allgemeinheit dienen.

2. Ein Großverein würde die Konzentration aller Kräfte und damit eine größere Leistungsdichte und-Spitze bedeuten.
3. Eine verwaltungsmäßige Entlastung der Einzelvereine, die ohnehin über einen Mangel an ehrenamtlichen Mitarbeitern zu klagen haben.
4. Die finanzielle Lage eines Großvereins würde die Anstellung eines hauptamtlichen Sportlehrers erlauben."1

All diesen offensichtlichen Vorteilen stand eine gewisse "Vereinsmeierei" der anderen Vereine gegenüber, die weiterhin ihr Eigenleben führen und sich nicht von einem Großverein verschlucken lassen wollten.

Als sich dann 1964 der Turnerbund mit der Turngemeinde zusammentat, schien es als ob die Fusionsverhandlungen endgültig gescheitert wären.
Doch die jahrelangen, mühevollen Verhandlungen, für die sich vor allem der 1.Vorstand Dr.Rues mit seiner ganzen Persönlichkeit eingesetzt hatte, waren nicht umsonst. Am 19.Februar 1965 schlossen sich der Eßlinger Turn-und Sportverein v. 1845 mit den Sportfreunden Eßlingen zu einem Großverein unter dem Namen

"Turn-und Sportfreunde Esslingen v.1845"

zusammen. Solch ein Großverein muß verwaltet werden. Aus dem dreiköpfigen Vorstand wurde ein fünfköpfiger. Dr.Hans R u e s blieb 1.Vorstand, 2.Vorstand wurde Dr.Fritz H o p m e i e r seither 1.Vorstand der Sportfreunde Eßlingen.

---

1) Stadtarchiv, Eßlinger Zeitung vom 20.6.1963

Die Gründungsfeier am 24. Sept. 1965 war der Anfang der Geschichte eines aus der Not gewachsenen Vereins. "Aus der Not haben sie eine Tugend gemacht. Möge in diesem neuen Esslinger Großverein das aufrechterhalten werden, was beide Vereine aus ihrer langen Geschichte überliefert, was sie gepflegt und aufgebaut haben. So möge der neue Verein in ein weiteres fruchtbares Jahrhundert gehen." Mit diesen Worten von Oberbürgermeister Dr. Roser möchte ich das Kapitel des geschichtlichen Überblicks schließen.

## II. Die Übungsstätten des Vereins

### 1. Erste Provisorien

1847 Turnplatz auf der Maille.

Nachdem die Turner sich in den ersten 2 Jahren mit dem Vorhof des Lehrerseminars begnügen mußten, wurde nach mehreren Gesuchen von Seiten des Ausschusses, um Überlassung der Maille für ihre Turnübungen vom Stadtrat folgender Beschluß gefaßt:

a) dem Gesuche in der Art zu willfahren, daß den Bittstellern derjenige Theil der Maille, welcher ein Dreieck bildet und zwischen dem Flozkanal, der unteren Kastanienallee und der inneren Neckarbrücke liegt, für den oben angegebenen Zweck auf unbestimmte Zeit und unter der ausdrücklichen Bestimmung, unentgeldlich eingerammt werden soll, daß der Stadtrath sich das Recht vorbehält diese Bewilligung, sobald städtische Zwecke es für nothwendig machen, zurückzunehmen, und zwar ohne daß aus diesem Zurücknehmen für die Turngemeinde ein Recht auf Entschädigung an die Stadtkasse erwächst."[1]

Der Turnplatz wurde nun unter eifriger Mitarbeit der Mitglieder hergerichtet, von der Stadt unentgeldlich einge - mauert und in feierlicher Weise in Betrieb genommen. Um der

---

1) Stadtarchiv, Ratsprotokoll v. 1847, S. 207, Abschn. 277

Einweihung einen würdigen Rahmen zu geben, wandte man sich nochmals an den Stadtrat.

"Der hiesige Turnverein welcher am nächsten Dienstag d.29.d.M. den neuen Turnplatz auf der Maille einzuweihen beabsichtigt, bringt folgende Gesuche an den Stadtrath:

1) um leihweise Abgabe der Stadtfahnen zur Ausschmückung des Turnplatzes,
2) um Bewilligung von Sailen zur Einfriedung der Maille,
3) um Erlaubnis, die auf der Maille stehenden Bänke bei ihrem Feste auf den Turnplatze zu bringen.

Beschluß:

ad.1) dem Gesuch nicht zu willfahren, da der dazu machen gewünschte Gebrauch der Bestimmung der Fahnen fremd ist.
ad.2) die Stadtpflege angewiesen, daß sie die vorhandenen alten Laternen Saile dem Turnverein zu dem angeführten Zwecke abgeben und
ad.2) dem Gesuch zu entsprechen."[1]

Trotz der fehlenden Beflaggung gelang das Fest unter Teilnahme auswärtiger Turner, aller Ehrenmitglieder, der Harmoniegesellschaft und einem schönen Kranz von Ehrendamen.

Die Sorge für eine Unterkunft im Winter war allerdings mit der Turnplatzlösung auf der Maille noch nicht behoben. Georgii gibt seinen Turnbrüdern in seinem Glückwunschschreiben zur Gründung den Rat, daß doch für die Winterübungen jedes größere Zimmer genüge, in dem sich ein Barren und ein Paar Ringe unterbringen ließen und Freiübungen, Stab- und Ringübungen ließen sich überall durchführen. Ein Gesuch an den Gemeinderat sollte dem Männerturnverein den Oehrn im alten Rathaus als Winterübungsstätte erwirken. Unter der Auflage daß,

"1. die Beleuchtung nur durch Lampen mit Cylindergläsern geschehen darf,
2. überhaupt Vorsicht mit Feuer und Licht zu beachten ist
3. nach jedesmaliger Benützung die Geräthschaften wieder weggeräumt werden müssen, damit der Oehrn immer zu anderwärtiger Benützung wieder frei ist," wurde dem Gesuch entsprochen.[2]

---

1) Stadtarchiv, Ratsprotokoll v. 1847, S. 331, Abschn. 760
2) " " v. 1848, S. 556, Abschn. 1341

Ab 1869 durfte der Verein die von der königlichen Regierung erbaute Staatsturnhalle beim Schelztor benützen. Er stellte dafür seine eigenen Geräte auch den anderen Benützern der Turnhalle zur Verfügung. Wenn auch der Verlust des schönen Turnplatzes auf der Maille bedauert wurde, so bedeutete doch der Bezug der Turnhalle, daß der Verein mancher Sorgen und Ausgaben für Geräte und Unterhaltung des Turnplatzes enthoben wurde.

1896 wird der Marktplatz als Spielfeld für Turnspiele überlassen. Aus der folgenden Notiz entnehmen wir, daß sich auch die Eßlinger Turner dem Reiz des von der Deutschen Turnerschaft so verpönten Fußballspiels nicht entziehen konnten.
"Dem hiesigen Turn-Verein welcher anläßlich der auf 28. Juni ausgeschriebenen Turnfahrt des XI. Turnkreises Schwaben auf die Wanne bei Pfullingen das "Fußballspiel" zur Aufführung bringen will wird auf sein Ersuchen von jetzt ab bis zu oben genannter Zeit an noch zu bestimmenden Abenden, an welchen der Turn-Verein selbst für Aufrechterhaltung der Ordnung zu sorgen hat, der Marktplatz zur Einübung besagten Spiels unentgeldlich zur Benützung überlassen."[1]

## 2. Eine eigene Turnhalle

Ein Beispiel schwäbischer Voraussicht und Sparsamkeit gaben die verantwortlichen Männer des Vereins, als sie bereits 1856 vierteljährlich 5 Gulden für den Bau einer eigenen Turnhalle zurücklegten. 1875 wurde von dem erzielten Überschuß des Schwäbischen Turnfestes in Eßlingen ein Turnhallebaufond von 2500 M gegründet.

1901 war der Turnhallebaufond auf 15 445 M angewachsen und der Bau einer Vereinsturnhalle wurde immer lebhafter erörtert. Der schon vor Jahren von Max H a r b u r g e r und Kassier G u n z e n h ä u s e r ins Leben gerufene "Turnhallenjagdbezirk" wurde erneut von den "Rittern und Grafen des fröhlichen Jagens" heimgesucht. Die Jagd scheint ergiebig gewesen zu sein, denn im Februar 1902 wurde zunächst ein Bauplatz

---

1) Stadtarchiv, Ratsprotokoll v. 1896, S. 476b, Abschn. 474

in der Blumenstraße um 9000 M erworben. Der Hallenbau selbst war auf 42000 M vorveranschlagt worden. Trotzdem die Bausumme nicht ganz vorhanden war wurde mit dem Bau begonnen, und am 16. Nov. 1902 konnte die Vereinsturnhalle in feierlicher Weise ihrer Zweckbestimmung übergeben werden. Zuerst war von der Staatsturnhalle Abschied genommen worden, um dann die Halle in der Blumenstr. einzuweihen. Beim Schauturnen der verschiedenen Abteilungen erregte besonders "die Damenabteilung mit ihren nach den Takten der Musik elegant ausgeführten Hantelübungen"[1] die Bewunderung der Zuschauer.

Dem Festbankett am Abend lag ein 20 Nummern umfassendes Programm zugrunde. "Mächtig rauschte der Mozart'sche Chor 'O Schutzgeist alles Schönen' mit Musikbegleitung durch den weiten Raum...Aber nicht nur das Ohr, auch das Auge hatte reichlich Gelegenheit sich zu weiden und zu sättigen. Dafür sorgten die Turner mit ihren Barren-, Pferd- und Keulenübungen und zum Schluß mit den großartigen, die Bewunderung aller Anwesenden zu wahren Beifallsstürmen entfesselten Leiter- und Barrenpyramiden."[1]

Einen Teil der verzinslichen Schuld von 20000 M, die noch auf der Turnhalle lag, hoffte Kassier Gunzenhäuser durch die Miete der benachbarten Volksschulen hereinzusparen.

1) s. S. 48

3. Schicksal einer Sportplatzpächterin der Stadt Esslingen

1909 wurde dem Verein von der Stadt ein schmales Gelände zwischen Neckar und Hochwasserdamm oberhalb des Wasserhauses für den dringend notwendigen Spielplatz zum Ausbau überlassen.
( siehe Übersichtsplan 1 )

1911 wurde dort eine Schutzhütte erstellt.

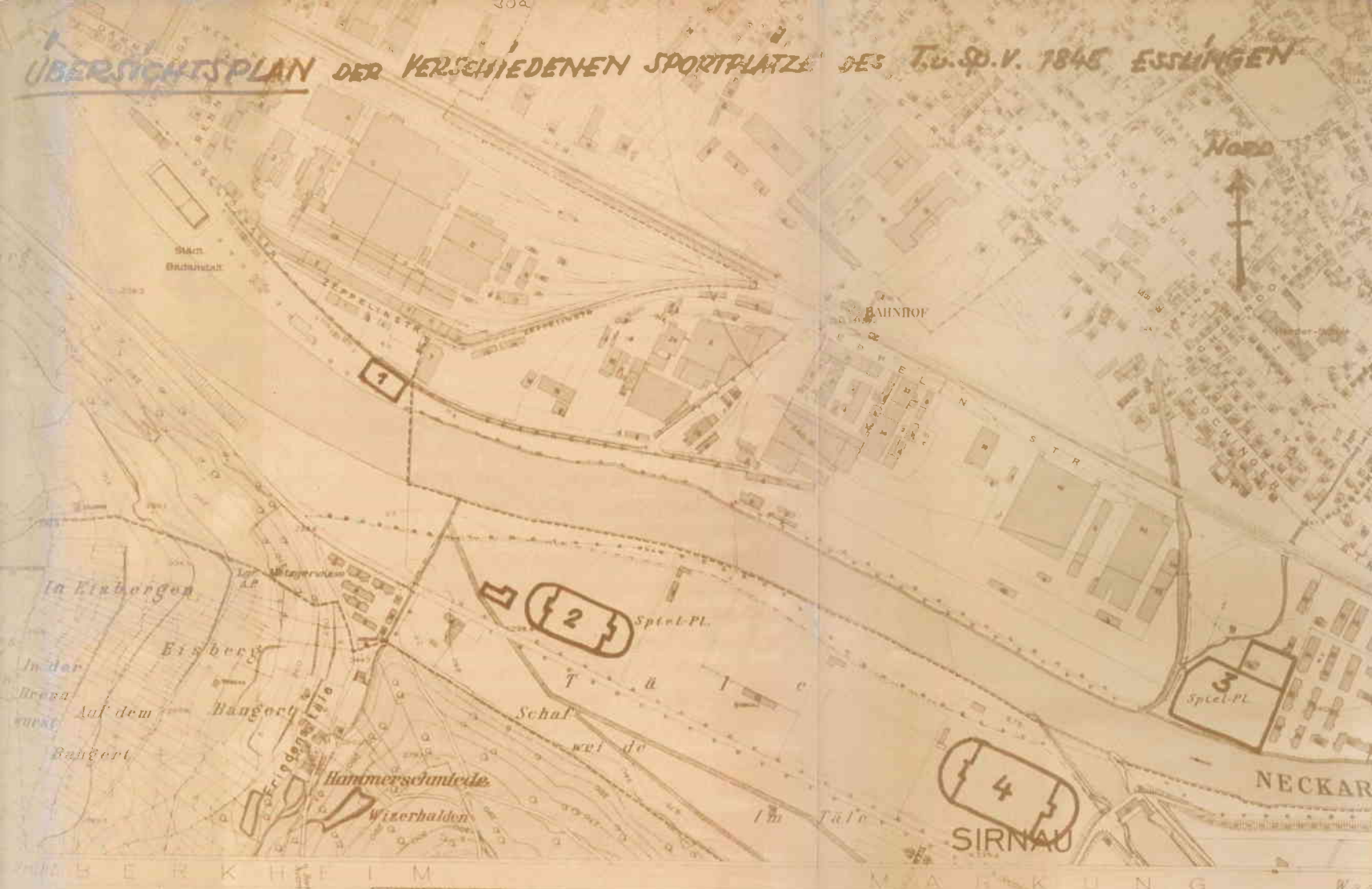
1920 Durch den Zusammenschluß mit dem"Verein für Rasenspiele"siedelte man auf deren Platz auf den Sirnauer Wiesen über, der vorerst behelfsmäßig in Stand gesetzt und eingezäunt wurde. Da der Sportplatz für den Übungsbetrieb eines Großvereins nicht ausreichte, verhandelte man mit der Stadtverwaltung wegen Überlassung eines entsprechenden Areals, ohne zunächst das nötige Verständnis zu finden.

1921 Am 17.Juni war es möglich von der Stadt Esslingen durch Pachtvertrag auf den Sirnauer Wiesen anschließend an den Sportplatz der früheren"Rasenspieler" neckarabwärts ein entsprechend großes Gelände zu bekommen. Es wurde durch die eifrige Mitarbeit zahlreicher Mitglieder verhältnismäßig rasch betriebsfähig gemacht und vor allem ein Spielfeld geschaffen. Eine vom Verein gestellte Umkleidehütte konnte durch eine frühere Speisehalle ergänzt und zu einem Unterkunftshaus mit Umkleideräumen ausgebaut werden.

1924 Durch die Trennung der Fußballabteilung vom Hauptverein war eine neue Regelung der Sportplatzverteilung nötig. Das ausgebaute Hauptspielfeld wurde mit dem Unterkunftshaus dem neuen Verein "Sportfreunde Eßlingen" überlassen.
Der verbliebene unausgebaute Teil des Spielplatzes mußte nun eingeebnet und ein Spielfeld geschaffen werden. Zu der umfangreichen Erdbewegung stellten sich auch Vereinsmitglieder zur Verfügung, so daß bald ein gebrauchsfertiges Spielfeld, umgeben von einer Aschenbahn, eingeweiht werden konnte. Eine Baracke diente als Unterkunftshaus. Bald gestaltete sich die ganze Platzanlage als beliebter Familienaufenthaltsort.
( siehe Übersichtsplan 2 )

1931 Schon lange war unter den Mitgliedern der Wunsch wach geworden entlang des Spielplatzes eine Schwimm- und Badegelegenheit am Neckar zu bekommen. Nach langen Verhandlungen konnte vom Liegenschaftsamt endlich die Zustimmung dazu gegeben werden, die in der Folgezeit eine wertvolle Ergänzung des Spielplatzes darstellte. Die Herrichtung des Badeplatzes nahm Turnfreund

# ÜBERSICHTSPLAN DER VERSCHIEDENEN SPORTPLÄTZE DES T.u.Sp.V. 1846 ESSLINGEN




MASSTAB 1:5000

100 50 0 100 200 300 400 500 METER

1951

1. Spiel-Pl. zwischen Neckar u. Hochwasserdamm 1909-1920
2. Spiel-Pl. auf den Sirnauer Wiesen 1924-1939
3. Spiel-Pl. bei der Schwarzmühle 1940-1945
4. Spiel-Pl. auf den Sirnauer Wiesen 1949-1965

Otto U l m a n n fast ohne fremde Hilfe auf sich.

1932 Für den starken Übungsbetrieb der verschiedenen Abteilungen, insbesondere der Spiel-und Sportabteilungen war der bisherige Spiel-und Sportplatz zu klein geworden, weshalb dem Eßlinger Turn-und Sport-Verein von der Stadtverwaltung ein nach Westen angrenzendes Areal von 7400qm pachtweise überlassen wurde, das allerdings sehr uneben und von Wassergräben durchzogen war. Mit Hilfe des vom Arbeitsamt eingerichteten freiwilligen Arbeitsdienstes wurde mit einigen rührigen Mitgliedern eine in allen Teilen wohlgelungene Platzerweiterung geschaffen, die allen Ansprüchen genügte. Es reichte auch noch zu einem Kinderspielplatz, so daß der Spielplatz ein Tummelplatz der ganzen Vereinsfamilie wurde. Bei der damaligen schlechten Wirtschaftslage verlebten viele Mitglieder mit ihren Familien ihren Urlaub auf dem Spielplatz. Das konnte dem Verein nur recht sein, denn die Einnahme aus der Wirtschaft flossen der Vereinskasse wieder zu. Diesen Anforderungen war aber die alte Unterkunftshütte nicht mehr gewachsen. Nicht nur die Ankleideräume und der Wirtschaftsraum waren viel zu klein, sondern das ganze "Haus" war im Laufe der Jahre baufällig geworden. Die Frage der Finanzierung wurde durch Ausgabe von zinslosen Anteilscheinen gelöst. In mühevoller Sammeltätigkeit gelang es, die für den Anfang nötige Bausumme zusamenzubringen, so daß am
1933 25.März durch Vorstand August Schwarz und Wilhelm Salzmann der erste Spatenstich für den Neubau ausgeführt werden konnte. Nach drei Monaten wurde am 16.Juli das von Ehrenmitglied Kommerzienrat Paul Dick auf den Namen " Friedrich Ludwig- Jahn-Haus " getaufte Gebäude seiner Bestimmung übergeben.

1939 Der 1933 von einigen Mitgliedern vorgebrachte Einwand gegen den Bau des Jahn-Hauses, nämlich der drohende Bau eines Neckarkanales, damals aber von der Stadt als vor 1945 nicht in Frage kommend zurückgewiesen, erwies sich bereits nach 6 Jahren als berechtigt. 1939 kündigte die Stadtgemeinde Eßlingen als Eigentümerin des Spielplatzes entschädigungslos den Pachtvertrag wegen der Erbauung der Neckartalstraße, die zugleich Damm für den Neckarkanal sein sollte. Auch das Jahnhaus sei kurzfristig zu beseitigen. Wieder stand der Verein ohne Spielplatz und ohne Unterkunftshaus da. Er war nun auf die Gastfreundschaft der Obereßlinger Vereine angewiesen.

# SPORT- UND SPIELPLATZ - TURN- UND SPORTVEREIN ESSLINGEN v. 1845.

auf den Sirnauer Wiesen unterhalb des Kraftwerkes

ÜBERSICHT:

| Nr | Bahn | Länge | |
|---|---|---|---|
| 1 | I | 400 | Start 4×100, 2 M. 10×100, 2 M. 4×100 |
| | | 800 | 2 M. 10×100, 2 M. 4×100, 2 M. 4×200 |
| | | 1200 | 2 M. 4×100 |
| | | 1600 | START 4×400 |
| | | 7000 | START. |
| | | 10000 | START. |
| 2 | II. | 400 | Start 4×100, 2 M. 10×100 |
| 4 | II. | 800 | 3 M. 10×100 |
| 3 | III. | 400 | Start 4×100, 2 M. 10×100 |
| 5 | III. | 400 | wie oben |
| 6 | III. | 800 | 3 M. 10×100 |
| 7 | IV. | 800 | wie oben |
| 8 | I. | 300 | 2 M. 10×100 |
| | I. | 700 | 4 M. 10×100 |
| 9 | II. | 300 | 2 M. 4×100, 1 M. 10×100 |
| 10 | III. | 300 | wie oben |
| 11 | II | 700 | 4 M. 10×100 |
| 12 | IV. | 300 | 2 M. 4×100, 1 M. 10×100 |
| 13 | III. | 700 | 4 M. 10×100 |
| 14 | IV. | 700 | wie oben |
| 15 | I. | 200 | 3 M. 4×100, 2 M. 10×100 |
| | | 600 | 3 M. 10×100, 2 M. Schw., 1 M. Olym. Sta. |
| | | 7000 | START 10×700 |
| | | 3000 | |
| | | 5000 | |
| 16 | II | 200 | 3 M. 4×100, 2 M. 10×100 |
| 17 | III | 200 | wie oben |
| 18 | IV | 200 | wie oben |
| 19 | II | 600 | 6 M. 10×100 |
| 20 | II | 1000 | START 10×100 |
| 21 | III | 600 | 6 M. 10×100 |
| 22 | IV | 600 | wie oben |
| 23 | III | 1000 | START 10×100 |
| 24 | IV. | 1000 | wie oben |
| 25 | I. | 100 | 4 M. 4×100, 4 M. Schw., 1 Olym. 10×100 |
| | | 500 | 6 M. 10×100 |
| | | 900 | 2 M. 10×100 |
| 26 | II. | 500 | 6 M. 10×100 |
| 27 | II | 900 | 2 M. 10×100 |
| 28 | III | 500 | 6 M. 10×100 |
| 29 | IV | 500 | 6 M. 10×100 |
| 30 | III | 900 | 2 M. 10×100 |
| 31 | IV. | 900 | 2 M. 10×100 |

5000 m
3000
1000
600
200

700 m
300

Ba.
400
800
1200
1600
2000
10000

Be.
100
500
900

ESSLINGEN, JUNI 1949.
C. Wörnhaugk Turgen.

M. 1:500.

1940 Durch den Zusammenschluß mit dem Tv. Obereßlingen bekam dann der Verein wieder einen Sportplatz mit Unterkunftshaus bei der Schwertmühle. Allerdings war die räumliche Ausdehnung von Platz und Haus für die Bedürfnisse des Gesamtvereins ungenügend und konnte nur als Notbehelf angesehen werden. Doch das wichtigste eine Übungsmöglichkeit war vorhanden, wenn auch nur ein Spielfeld ohne Aschenbahn. (s. Übersichtsplan 3)

1945 ging auch dieser Sportplatz verloren, da er an Kleingärtner mit Rücksicht auf die Ernährungslage zur Anpflanzung verpachtet, und das Unterkunftshaus mit vier Flüchtlingsfamilien belegt wurde. Der von der Stadt zugewiesene Sportplatz der Sportfreunde wurde nach kurzer Zeit von der Besatzungsmacht beansprucht, sodaß man wieder ohne Sportplatz war.

In der Folgezeit bemühte sich der Verein zuerst um die Rückgabe des Sportplatzes bei der "Schwertmühle". Nachdem dies erfolglos blieb, wurde in vielen Verhandlungen mit der Stadt versucht auf der Sportinsel östlich des Stauwerkes Obereßlingen, neben dem Aquarienverein den dringend benötigten Spielplatz zu bekommen. Doch wurde auch dies vom Gemeinderat abgelehnt und als einzige Möglichkeit der Platz auf den Sirnauer Wiesen
1947 unterhalb des Kraftwerkes zugeteilt. (s. Übersichtsplan 4)

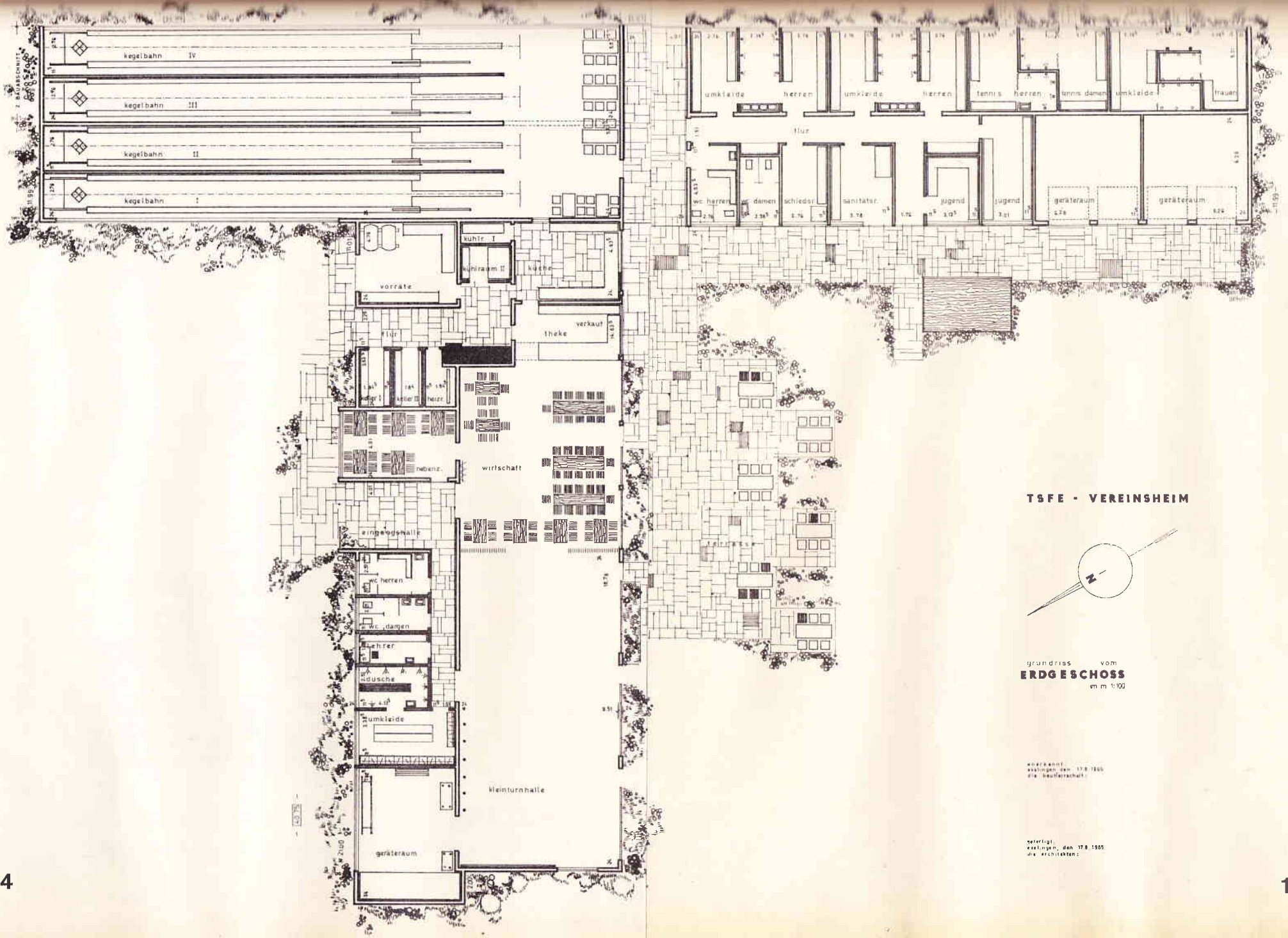
Wie ein Damoklesschwert hing der drohende Neckarkanal-Ausbau 30 Jahre lang über den verschiedenen Sportplätzen des Vereins
1965 auf den Sirnauer Wiesen. Als es dann 1965 soweit war, bekam der Verein in der Domäne Weil ein Gelände. Dort hofft er nun eine endgültige Heimat gefunden zu haben.

Wie bereits erwähnt waren auch die"Sportfreunde Eßlingen" ein Opfer des Neckarkanals und wurden ebenfalls durch ein Gelände in Weil entschädigt. Durch die Fusion ergriff man nun die Chance Geld und Gelände beider Vereine zusammenzulegen und auf dem nun 6,8 ha großen Grund ein Stadion zu bauen.

4. Das zukünftige Stadion in Weil

Das Raumprogramm des geplanten Stadions sieht folgendermaßen aus:
1 Kampfbahn mit 6 Aschenbahnen nebst leichtathletischen Nebenanlagen und
1 Tribüne
3 Nebenspielfelder für Handball, Fußball, Faustball und sonstige Rasenspiele
1 Tennisanlage mit 6 Spielfeldern
Den Grundstein für die Tennisanlage hat das Ehrenmitglied Wilhelm Kromer (USA) durch seine Spende von DM 20000, die nur für eine Tennisanlage verwendet werden soll, gelegt.
Mit dem Bau der Kampfbahn ist bereits begonnen. Die Aschenbahn mit den Wurf-und Sprunganlagen werden bis Spätherbst fertiggestellt, wenn das Wetter mitmacht.
Das künftige Vereinsheim, mit dessen Rohbau noch im Herbst 1966 begonnen werden soll, weist 4 Trakte auf:
1. Umkleide-und Duschräume nebst Nebenräumen
2. Wirtschafts- und Wohntrakt
3. Kleinstturnhalle mit vorgeschriebenen Nebenräumen(10x18x5,5m)
4. 2 Kegelbahnen mit Erweiterungsmöglichkeit auf 4 Bahnen .
Bei den Umkleide-und Duschräumen mußte man auch den Schulsport berücksichtigen. Dieser gab den Ausschlag zu dem Bau einer Kleinstturnhalle, damit die Turnstunden bei Regen nicht kurzerhand " ins Wasser fallen".

Der Wirtschafts-und Wohntrakt enthält eine Gaststätte mit Nebenzimmern, Küche und übl.Nebenräumen, sowie eine 3-Zimmer-Wohnung für den Pächter der Gaststätte, sowie eine weitere 2-Zimmer-Wohnung für den Platzwart, der unbedingt für eine solche Anlage erforderlich ist, damit die geschaffenen Werte erhalten bleiben.
Die Finanzierung der Gesamtanlage, die einen Kostenaufwand von rund 1,3 Mill.DM ausmacht, bringt erhebliche Sorgen mit sich.
Die Kosten für Kampfbahn mit Tribüne, Spielfelder u.Tennisanlagen die DM 550000 betragen, dürften gesichert sein, vor allem durch die Zuschüsse von Stadt und Land mit 200000 und 204000 DM.
Der Kostenvoranschlag für die gesamten Baulichkeiten beträgt ca. DM 750000, den Fehlbetrag von 200000 bis 250000 DM hofft man durch Sonderspenden und Bausteinaktien aufzubringen.




**TSFE - VEREINSHEIM**

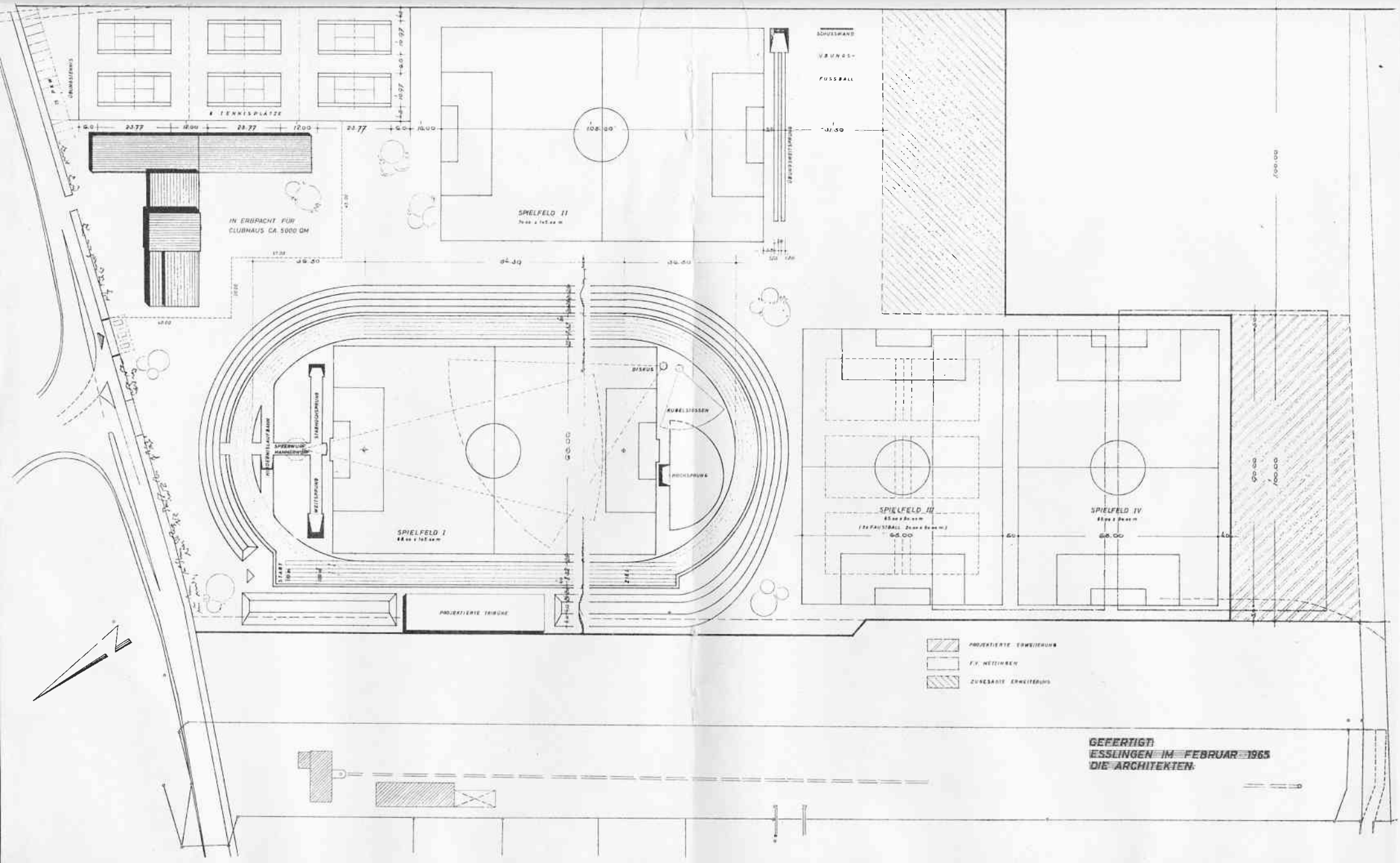
grundriss vom
**ERDGESCHOSS**
m m 1:100

anerkannt
esslingen, den 17.8.1965
die bauherrschaft:

gefertigt:
esslingen, den 17.8.1965
die architekten:

# SPORTPLATZANLAGE T S F E VON 1845 IN WEIL

MASSTAB 1:500

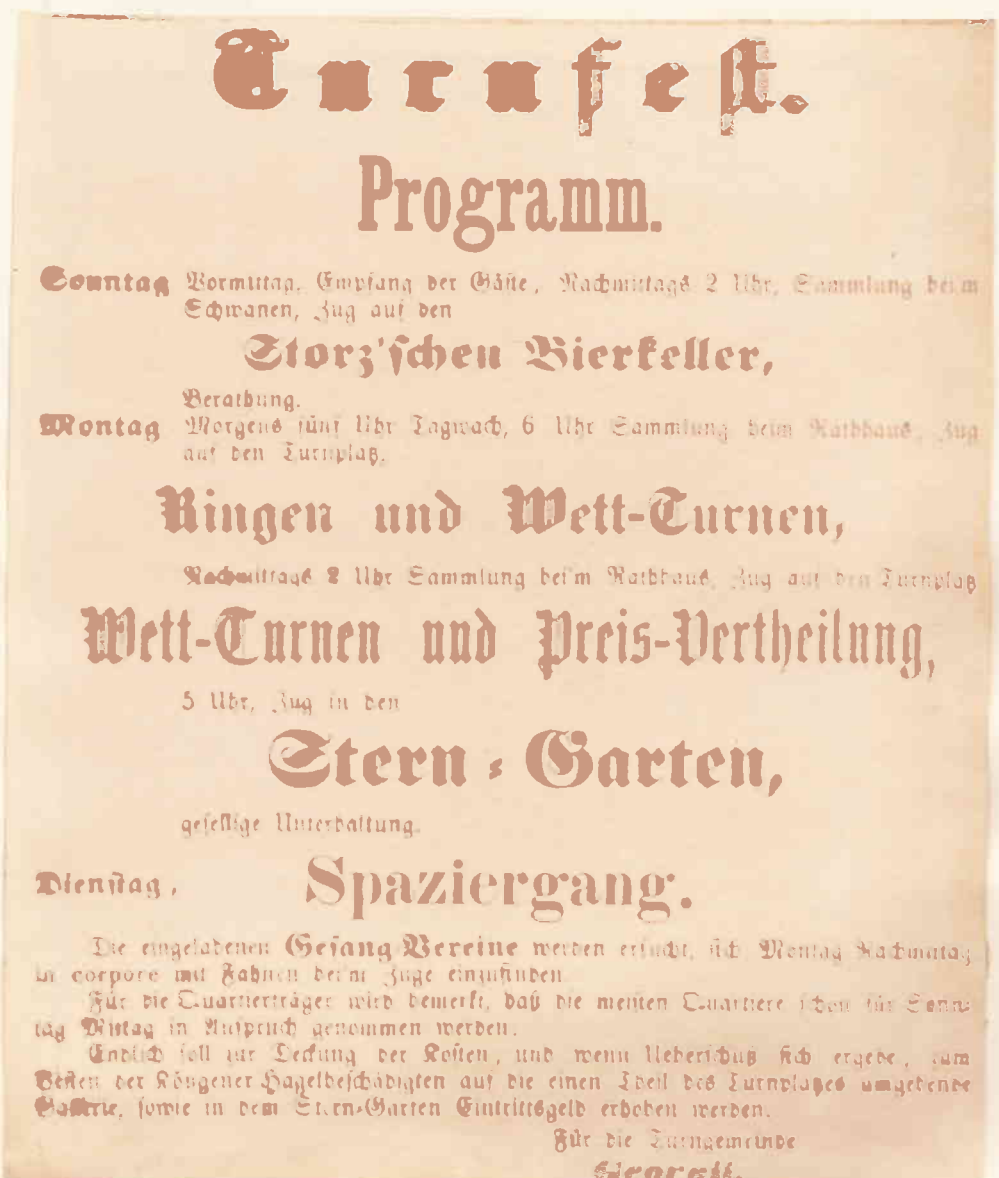



GEFERTIGT
ESSLINGEN IM FEBRUAR 1965
DIE ARCHITEKTEN

## III. Turnfeste und sonstige Erfolge des Vereins

### 1. Das erste Eßlinger Turnfest 1853

Im Jahre 1846 nahm der Männerturnverein Eßlingen 17 Mann stark zum ersten Mal an einem Turnfest, dem Heilbronner Turnfest, teil. Es folgten die Turnfeste 1850 in Ulm und 1852 in Ravensburg. Hier wurde Eßlingen als geschäftsführender Vorort für das nächste Turnfest im Jahre 1853 bestimmt. Das Fest wurde unter Anteilnahme der ganzen Bürgerschaft, die den auswärtigen Turnern Freiquartiere gewährte, gefeiert. Durch reichgeschmückte Straßen, vorbei an Häusern, die mit sinnigen Sprüchen geziert waren, zogen die Turner zur Maille. Wie ich aus dem "Intelligenz- und Unterhaltungsblatt für die Oberamtsstadt und deren Umgebung", der Eßlinger Schnellpost vom 20. Aug. 1853 entnehme, war das Programm sehr abwechslungsreich.



Turnfest.

Programm.

**Sonntag** Vormittag, Empfang der Gäste, Nachmittags 2 Uhr, Sammlung beim Schwanen, Zug auf den

**Storz'schen Bierkeller,**

Berathung.

**Montag** Morgens fünf Uhr Tagwach, 6 Uhr Sammlung beim Rathhaus, Zug auf den Turnplatz.

**Ringen und Wett-Turnen,**

Nachmittags 2 Uhr Sammlung beim Rathhaus, Zug auf den Turnplatz

**Wett-Turnen und Preis-Vertheilung,**

5 Uhr, Zug in den

**Stern-Garten,**

gesellige Unterhaltung.

**Dienstag,** **Spaziergang.**

Die eingeladenen **Gesang-Vereine** werden ersucht, für Montag Nachmittag in corpore mit Fahnen beim Zuge einzufinden.

Für die Quartierträger wird bemerkt, daß die meisten Quartiere schon für Sonntag Mittag in Anspruch genommen werden.

Endlich soll zur Deckung der Kosten, und wenn Ueberschuß sich ergebe, zum Besten der Köngener Hagelbeschädigten auf die einen Theil des Turnplatzes umgebende Gallerie, sowie in dem Stern-Garten Eintrittsgeld erhoben werden.

Für die Turngemeinde

Georgii.

Der einzige Punkt, der den Erfolg des Festes in Frage stellte, war das entstandene Defizit, das den Verein noch einige Jahre unter Durck setzte. 1856 hatte man sich unter einer neuen Vereinsleitung wieder erholt und dem erfolgreichen Besuch der Turnfeste in Biberach (1857), Gmünd (1858), Göppingen (1859) und Reutlingen (1860) stand nichts entgegen. Als Preisträger bei diesen Turnfesten werden immer wieder O h l r o g g e und D i e h l genannt.

Ein schöner Erfolg für den Verein war der 1. Preis des Turners D i e h l beim Deutschen Turnfest, das am 18. Okt. 1863 zum 50jährigen Gedächtnis der Völkerschlacht bei Leipzig abgehalten wurde. Bei einer Teilnehmerzahl von 22 000 Turnern staunt man über die Leistung des Eßlingers.

Durch die Wirren und Kriege in Deutschland traten die Turnfeste in den Hintergrund. Die nach dem 70er Krieg einsetzende Steigerung des Turnbetriebs gab der Vereinsleitung den Mut, sich beim Turntag in Waldsee 1874 um das nächste Landesturnfest zu bewerben.

## 2. Das Landesturnfest in Eßlingen 1876

Die Gastfreundschaft der Bevölkerung und ein schönes Wetter machten das Eßlinger Turnfest für alle Besucher zu einem Ereignis.

Am Samstag, den 5. Aug. wurden die Vertreter von 70 Vereinen, von Rechtsanwalt Georgii, der den kranken Vorstand Scheerer vertrat, in der Traube begrüßt. Hier wurde auch der Bundesausschuß abgehalten. Außer finanziellen Problemen wurde die Verteilung von 18 Siegerkränzen, statt der seitherigen 12 beschlossen. Der 3. Punkt der Tagesordnung behandelte das Schulturnen.

Da die damalige Lage des Schulturnens für mich als angehende Lehrerin nicht uninteressant ist, möchte ich diesem Punkt hier mehr Aufmerksamkeit schenken. Das Schulturnen hatte sich vom Erwachsenen-Turnen endgültig abgesetzt und wurde immer

# Festordnung

für das

# Schwäbische Landesturnen in Eßlingen.

## PROGRAMM.

### Samstag den 5. August

Vormittags Empfang der ankommenden Vertreter und Turner.
Im Saale zur Traube am Mettingerthor:
Nachmittags 1 Uhr Vorbesprechung des Bundesausschusses,
2 Uhr Abgabe der Legitimationen der Vertreter.
Punkt 3 Uhr Turntag;
nachher gesellige Unterhaltung im Garten.

### Sonntag den 6. August

Morgens 5 Uhr Tagwache.
Vertreterversammlung Vormittags von 10 Uhr an im Local zum wilden Mann,
daselbst Zusammenkunft der Preisrichter.
Nachmittags 1½ Uhr Sammlung auf der Maille.
Zug zum Festplatz.
Festgesang und Begrüssungsrede.
Gemeinsame Ordnungs- und Freiübungen.
Turnen von Musterriegen.
Zöglings-Preisturnen und Schülerturnen.
Nationalübungen.
Abends Bankett auf dem Kugel'schen Keller.

### Montag den 7. August

Morgens 5 Uhr Tagwache.
6½ Uhr Feuerwehrprobe beim Steigerhaus auf dem Kies.
Vormittags 8 Uhr Anfang des Preisturnens der Mitglieder und Fortsetzung des Zöglingspreisturnens.
Nachmittags 1½ Uhr Sammlung auf der Maille. Dort Gesang der vereinigten Sängergesellschaften.
Festzug zum Festplatz.
Schluss des Preisturnens.
Während der Preiszusammenstellung Stab- und Marschübungen einer Abtheilung Schulamtszöglinge.
Turnen der Vereturner.
Gemeinschaftlicher Gesang des Liedes „Brüder reicht die Hand zum Bunde".
Schlussrede und Preisvertheilung.
Abends Beleuchtung und Feuerwerk auf der Scheer'schen Villa.

### Dienstag den 8. August

Morgens 6½ Uhr Uebergabe der Bundesfahne beim Rathhaus.
7 Uhr Ausflug auf den rothen Berg.
Nachher Vereinigung bei Haug in Sulzgries.

Bei ungünstiger Witterung findet das Preisturnen in der Turnhalle statt.

# Eßlinger Wochenblatt.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Eßlingen.

Nr. 182. Erscheint täglich mit Ausnahme der Montags. Sonntag 6. August 1876.


# Willkommen

an die

# schwäbischen Turner!

Schaaren von stattlichen Turnern kommen frisch, fröhlich gezogen,
Wie einst zu olymp'schem Spiel und festlichem Wettkampf-Tournier;
Aus allen Kreisen des Land's, wo Turnerkunst immer gepflogen,
Rief unsere Söhne die Pflicht und folgend ihr willig sie zogen
Zur Probe der männlichen Kraft, zur Sammlung um's hohe Panier.

Ruhm dir, du lieb' Württemberg, das stets für das Edle und Schöne
Oft mehr als der größte Staat, nach Kräften und gerne gethan,
Treu steh'n und fest deßhalb auch des Vaterland's wackere Söhne
Helfend in Freude und Noth zur Seite dir, Mann so wie Mann.

Und du auch, herrliches Reich, darfst keck dieses Stammes dich freuen,
Nur gebe uns nie einen Grund, daß wir je den Anschluß bereuen,
Dann sind wir von Herzen bereit, kein Opfer, das schwerste, zu scheuen.

Gut Heil denn, Turner! mög' Euch es in Eßling' gefallen!
Ob ihr in den Meinungen sonst mitunter auch noch so verschieden,
Laßt heute zur Ehre des Fest's nur kerndeutsche Lieder erschallen:
Der Freiheit ein Lied, ihr Turner, aus Norden, West, Ost und Süden.

Louis Hilb.

Wegen des Turnfestes erscheint die nächste Nummer am Dienstag Abend.

stärker von den Turnpädagogen unter den Zwang der Methode gestellt, eingeengt auf formale Freiübungen und stilisierte Geräteübungen. Man warf nun den Turnlehrern vor, daß sie sich zu wenig an den Turnvereinen beteiligten. Herr Reallehrer Wild entgegnete hierauf: "Der Grund liege ...hauptsächlich in dem von dem Turnen in den Vereinen verschiedenen Schulturnen an den öffentlichen Schulanstalten, das sich auf dem Boden der griechischen Gymnastik befinde. Er forderte die Vereine auf, das was in dem seit 15 Jahren eingeführten württ. Schulsystem für sie brauchbar sei, auch bei sich einzuführen, dann würden die Turnlehrer sicher, soweit dies nicht schon der Fall ist, sich den Turnvereinen anschließen".[1] Dies zur Schulturnfrage, nun aber zurück zum Landesturnfest.

Am Sonntag wurden die auswärtigen Turner erwartet. Man sammelte sich auf der Maille ohne nicht vorher die Fahnen und die Festdamen, "eine stattliche Auswahl der Schönen unserer Stadt"[1], vom Rathaus abgeholt zu haben. "Der fast endlose Zug bewegte sich unter dem Zujauchzen der Zuschauer, welche sich an den Fenstern und Öffnungen bis hinauf zum Dach postiert hatten, sowie der noch größeren Menge, welche rechts und links der Straßen stand"[1] durch die Innenstadt zum Festplatz, dem sog. Kasernenplatz. (heute Platz der Burg- und Mädchenmittelschule)

Nach dem auffordernden Lied: "Herbei, herbei Du deutsche Turnerschaft" und einer Begrüßungsrede des stellvertretenden Vorstandes Otto Bechtle "folgten die Massenübungen, befehligt von Turnlehrer Renz in Stuttgart."[1] Ihnen schlossen sich die Stab- und Freiübungen der aus Vorturnern des mittleren Neckargaues gebildeten Musterriege an. Es folgte das Preisturnen, das auch noch am Montag fortgesetzt werden mußte. Unter 82 Preisturnern wurde der Eßlinger T i e h l 17. Sieger. Die Zöglinge K a i s e r und E t t e r wurden 12. und 18. Sieger.

---

1) Stadtarchiv, Eßlinger Wochenblatt v. 7. Aug. 1876

In der Wahl der Turnwarte hatte der Verein in den folgenden Jahren eine glückliche Hand. Die "wackeren" Turnwarte S t r o h m, S t i e f e l , D. S i e g l e , H ö l z e l und S p o h n verstanden es, den Turnbetrieb so zu fördern, daß der Turnverein sich in den Leistungen mit den besten Vereinen des Landes messen konnte.

Die Einführung des Vereinswetturnens im XI. Turnkreis Schwaben gab den Turnwarten Gelegenheit ihre Breitenarbeit unter Beweis zu stellen und den weniger gut veranlagten Turnern die Möglichkeit einer erfolgreichen Mitwirkung. Es zeigte sich bald, daß die Vereinsriege eine Stärke des Eßlinger Turnvereins war. Bei den folgenden Kreisturnfesten (vormals Landesturnfeste genannt) in Hall (1892), Tübingen (1894), Cannstatt (1899) und Schwenningen (1901) errang die Vereinsriege immer den 1. Preis.

1892 fand das Gauturnfest des Mittleren Neckarstädteturngaues unter der Leitung von Turnwart H ö z e l auf der Maille statt. Er hat sich durch seine unermüdliche turnerische Arbeit, sein Streben, Suchen und Finden im Ausbau und in der Belebung des Turnbetriebes sowohl im Verein, wie später im Gau und Kreis unvergängliche Verdienste erworben.

## 3. Das 10. Deutsche Turnfest in Nürnberg 1903

Von Nürnberg kehrten Adolf S p i n n l e r als bester Geräteturner und 10. Sechskämpfer und Rudolf B r o d b e c k als Doppelsieger (12. im Dreikampf und 47. im Sechskampf) heim. Der Empfang, der den heimkehrenden Turnern von ihren Turnbrüdern und der Eßlinger Bürgerschaft bereitet wurde, lohnt sich hier wiedergegeben zu werden.

"Der Empfang der Sieger und sonstiger Teilnehmer des X. Deutschen Turnfestes in Nürnberg gestaltete sich großartig. Die Vereine sammelten sich in ihren Lokalen und marschierten mit Lampions geschlossen zum Bahnhof und nahmen daselbst auf dem Perron Aufstellung..."[1]

---

1) Stadtarchiv, Eßlinger Zeitung v. 23. Juli 1903

"Der Turnverein mit der Feuerwehrmusik, sowie der Damen-Abteilung und Lampionträgern mit seinen Siegern an der Spitze, machte vor dem prächtig illuminierten Deutschen Haus Halt, wo Herr Brodbeck den Verein und zugleich den Sohn als Sieger durch Abbrennen von Feuerwerk begrüßte. Der Zug des Vereins zum Lokal wurde ebenfalls mit Feuerwerk überschüttet und überall erschollen Gut-Heil-Rufe. Im Lokal, welches im Lichterglanz erstrahlte, begrüßte der Ehrenvorstand des Vereins, Herr E. Schwarz, die Sieger mit kernigen Worten. Die Damen-Abteilung übergab die Sieger-Lorbeer-Kränze."[1]

Voll Neid stelle ich fest, welche ehrenvolle Rolle die Damen und Jungfrauen bei all diesen Festen spielten. Sei es, daß sie allein durch ihre Anwesenheit das Fest schmückten oder mit zarter Hand die Sieger ehrten.

Unter den Turnwarten Hermann H a h n , Hermann H ä u s e r und Otto F ü l l e r gedieh das Vereinswetturnen. 1. Preise wurden beim Kreisturnfest in Heilbronn (1909) von der 60 Mann starken Riege durch Stabübungen und das Turnen an 6 Barren und beim Kreisturnfest in Göppingen (1912) durch ihre fein durchdachten, stufenmäßigen Übungen an 4 Pferden errungen. In dieser Zeit, die eine Blütezeit des Kunstturnens im Verein darstellte, taten sich besonders die Turner Rudolf Brodbeck, Herm. Hahn, Paul Bäder, Emil Fleig und Adolf Spinnler hervor.

Originell finde ich den Eilbotenlauf der Eßlinger Turner im Jahre 1912. Als Gegnerin hatte man sich die kurz zuvor eröffnete Straßenbahn auserkoren. Die Strecke von Ober-eßlingen bis Obertürkheim wurde in 17 Minuten 12 Sek. durchlaufen und der Straßenbahnwagen, dem man noch 1 km Vorsprung gegeben hatte, nicht bloß eingeholt sondern weit zurückgelassen.

Um das turnerische Leben während des Krieges wachzuhalten, kümmerte man sich besonders um die Jugendarbeit. Es wurden Jugendturntage mit Wettschwimmen im Neckar und Eilbotenläufen "rund um Alt-Eßlingen" abgehalten.

---

1) Stadtarchiv, Eßlinger Zeitung v. 23. Juli 1903

Das erste Turnfest nach dem Kriege waren die Kreismeisterschaften 1919 auf der Burg, die von der Eßlinger Turnerschaft ausgetragen wurden. Auch die Ausrichtung des 40. Schwäbischen Kreisturnfestes in Eßlingen 1922 war eine Gemeinschaftsarbeit der 3 Eßlinger Turnvereine und des Arbeiter-Turnvereins und erneuerte durch seinen Erfolg den Ruf Eßlingens als Turnerstadt.

## 4. Das 40. Schwäbische Kreisturnfest in Eßlingen 1922

8 000 Turner und Turnerinnen waren nach Eßlingen gekommen, das nach 10jähriger Pause, trotz Geldentwertung und Nachkriegsnöten die Turner Schwabens zur Sammlung rief.

Den Auftakt des Festes bildete in einem feierlichen Akt die Fahnenübergabe der Göppinger Turnfreunde an Oberbürgermeister Dr. Mülberger. Ein herrliches Bild bot den Zuschauern das Vereinswetturnen, an dem sich über 200 Vereine mit 4 000 Mitgliedern beteiligten. "Wie da gearbeitet wurde an den verschiedenen Geräten, für den Zuschauer ein Durcheinander mit Schwingen, Hüpfen und Sprüngen, und doch ging bei näherem Zusehen alles in schönster Ordnung, fast geräuschlos vor sich. Die Turnerinnen ernteten für die präzise Aufführung ihrer Übungen, in denen sich Kraft und Anmut paarten allseitigen Beifall."[1]

Ein prächtiger Festzug beschloß das in der damaligen Fachpresse als größtes turnerisches Ereignis in der Geschichte der Schwäbischen Turnerschaft bezeichnete Turnfest. 42 Kreisfestsieger, der 1. Preis der Vereinsriege und der 2. Preis der Turnerinnenriege waren Beweise für die Leistungsfähigkeit des Vereins.

124 Wettkämpfer sandte der Eßlinger Turn- und Sportverein 1923 zum Deutschen Turnfest nach München. 1928 in Köln stellte die Eßlinger Turnerschaft beim Musterriegenturnen die größte Riege von ganz Deutschland. Die Schwierigkeit der Übungen dürfte wohl auch kaum von einer anderen Riege

---

1) Stadtarchiv, Eßlinger Zeitung v. 31. Juli 1922

erreicht worden sein, wenn nicht die schwierigen Barrenübungen wegen Regen ins Wasser gefallen wären, so reichte es nur zu einem 2. Preis. 1932 hatte der Verein 3 Turner zum eidgenössischen Turnfest nach Aarau entsandt. Wer die Eigenart des Schweizer Turnens kennt, weiß, wie schwer es für Deutsche ist, dort Sieger zu werden. Um so größer war daher die Freude, als Ernst K ö b l e im Kunstturn-Zehnkampf 35. Lorbeersieger wurde und unter den Deutschen sich an 5. Stelle plazierte.

Das Jahr 1933 war ausgefüllt mit den gewaltigen, monatelangen Vorbereitungen auf das 15. Deutsche Turnfest in Stuttgart.

## 5. Das 15. Deutsche Turnfest in Stuttgart 1933

Ein imposantes Zeugnis der Breitenarbeit des Vereins waren die Vereinsriegen der Turner und Turnerinnen. Unter der Leitung von Oberturnwart Hugo S c h w e i z e r turnten 156 Turner an 12 Pferden. Frauenturnwart Hermann H ä g e l e bot mit seinen 65 Turnerinnen eine für damalige Zeit ganz moderne Tamburin-Gymnastik. Dieses Massenaufgebot stellte die bisher größte turnerische Arbeit seit Bestehen des Vereins dar. Beide Riegen wurden nach begeisternder Vorführung mit je einem 1. Preis belohnt.

15. Deutsches Turnfest Stuttgart 1933
Musterriege der Turnerinnen, Leiter Frauenturnwart Hägele

15. Deutsches Turnfest Stuttgart 1933
Musterriege der Turner, Leiter Oberturnwart Schweizer

25 Kranzsiege waren das Ergebnis der Einzelwettbewerbe. Der 1. Handballmannschaft gelang der große Wurf, bis ins Endspiel um die Deutsche Handballmeisterschaft vorzustoßen, um dann leider gegen Gera nach zweimaliger Verlängerung mit 3:4 zu unterliegen.

1935 war ein arbeitsreiches Turnjahr. Neben dem 90jährigen Jubiläum hatte man sich noch auf das Landes-Turn- und Sportfest im Juli in Schwenningen vorzubereiten. Die erstmals von der Eßlinger Turnerschaft aufgestellten Musterriegen erhielten, sowohl die Riege der Turner (die größte des Festes) unter Leitung von Hugo Schweizer, als auch die Riege der Turnerinnen unter Leitung von Hermann Hägele je einen 1. Preis. Dieser Erfolg war für beide Männer eine große Leistung, denn es war nicht immer einfach die Turner und Turnerinnen aus 3 Vereinen unter einen Hut zu bekommen.

1936 gewann die erste Riege, die eine der besten Süddeutschlands war, einen Gerätewettkampf gegen Mannheim mit den Turnern Kienle, Berger, Weißinger, Vogele, Bauer, Haaga, Spieth und Pollmar.

1938 waren 60 Vereinsmitglieder beim Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau und erlebten den spannenden 5000-Meter-Lauf von Otto E i t e l , wo er nur um Brustbreite von seinem Gegner geschlagen wurde.

Die letzte größere turn-sportliche Veranstaltung vor dem Kriege war 1939 das Gauturnfest in Ludwigsburg. Ein Leistungsabfall machte bereits das Fehlen des Sportplatzes bemerkbar.

Nach 8-jähriger Zwangspause eröffnete wieder Ludwigsburg den Reigen der Turnfeste. An diesem Landesturnfest und den folgenden in Aalen (1950) und Schwenningen (1952) stellte der Verein durch seine zahlreiche und erfolgreiche Teilnahme seine alte Stärke der Vorkriegsjahre wieder unter Beweis.

## 6. Das 1.Landes-Alterstreffen in Eßlingen 1954

Nach dem 2. Weltkriege waren es vor allem die älteren Turner, die sich mit ihrer ganzen Kraft dem Wiederaufbau der Turnvereine widmeten. "Die Alten standen wieder mitten im Strom des Geschehens."[1] 1954 entschlossen sich die 4 Eßlinger Turnvereine, die alten Turner Schwabens zu einem Alterstreffen zusammenzurufen, bei dem wohl der turnerische Teil nicht vergessen wurde, das aber in der Hauptsache ein kameradschaftliches Treffen sein sollte. Es wurden Erinnerungen an früher erlebte Turnfeste ausgetauscht und alte Turnfreundschaften erneuert.

In diesen Jahren war der Verein durch die Leichtathleten Eitel, Bolzhauser, Schlegel und Gude, durch die Turnerinnen Müller und Rühs und den Turner Walter Haaga bei vielen Meisterschaften vertreten, seien es württembergische, deutsche, Turn- oder Leichtathletikmeisterschaften gewesen. Die Leichtathletik- und die Turnerinnenabteilung hatten in den 50ger Jahren einen sehr hohen Leistungsstand, der bis heute nicht wieder erreicht wurde.

---

1) Festschrift zum 1.Landes-Alterstreffen von 1954

Die erfolgreiche 1. Geräteriege der Vorkriegsjahre war allmählich überaltert. Oberturnwart Schweizer begann nun eine junge Geräteriege zu schulen, die bald schöne Erfolge erturnte und mit Rudi Heinemann 1954 einen Württ. und 2.Deutschen Juniorenmeister aufweisen konnte.

Bei den Deutschen Turnfesten in Hamburg (1953), München (1958) und Essen (1963) war der Verein zahlreich vertreten. In Essen lag er leistungsmäßig an 2. Stelle in Württemberg.

Einer der erfolgreichsten Vereine des Schwäbischen Turnerbundes war der ETSV bei den von Landesoberturnwart Schweizer organisierten Landesturnfesten in Ulm (1955), Heilbronn(1959) und Göppingen (1962). Die guten Ergebnisse verdankt der Verein hauptsächlich seinem Oberturnwart Diplomsportlehrer Kurt K n i r s c h , der seit 1959 das Amt Hugo S c h w e i z e r s in gleich fachkundiger Weise weiterführte.

Das Jahr 1961 zeigte mit 8 württ.Meistertiteln eine erfolgreiche Bilanz. Der Hauptanteil fiel dabei den Leichtathleten zu, die in Otto Eitel wieder einen hervorragenden Trainer gefunden hatten.

1965 war ein Erfolgsjahr der Turner und Jugendturner. Eberhard Spieth holte sich zum 2.Male den württ. und den deutschen Meistertitel im Deutschen Sechskampf. Dazu kamen noch 4 weitere württ. Meisterschaften der Turner, Jugendturner und Leichtathleten.

1964 waren die Turner des Vereins zu einem Freundschaftskampf nach Karlovac in Jugoslawien gefahren und verbanden dies mit einem Zeltlager an der Adria. 1966 erwiderten die Turner aus Karlovac den Besuch der Eßlinger. Da es zwei Jahre zuvor im Kür-Sechskampf einen Sieg der Gastgeber gegeben hatte, war man auf das Auftreten der Jugoslawen sehr gespannt. Umso schneller sanken die Hoffnungen der Eßlinger auf den Nullpunkt, als bei den Jugoslawen zwei Nationalturner mit von der Partie waren. Wie groß war die Freude als mit 252,95:250,60 Punkten eine unerwartete Revanche gelang.

Doch das Entscheidende an dem Besuch waren nicht allein die Wettkämpfe, sondern die völkerverbindende Mission, die der Turngedanke wieder einmal geweckt hatte.

Mit einer solchen 1. Geräteriege müßte die turnerische Kapazität des Vereins zur Zeit sehr hoch sein. Die wirkliche Lage sieht leider ein wenig anders aus.

Seit Beginn der 60er Jahre hat sich um Turnwart Kurt K n i r s c h , der gleichzeitig Bundeslehrwart ist, eine Trainingsgemeinschaft gebildet, in der württ. und deutsche Spitzenturner, die in der näheren Umgebung arbeiten, studieren oder ihren Bundeswehrdienst ableisten, turnen. Aus diesem Grunde turnten und turnen seit einigen Jahren namhafte Kunstturner wie Lothar Stimme, Alfred Grünfeld, Karl Banzhaf und die Gebrüder Bauer als Gastturner bei den Turn-und Sportfreunden.

Die Lage ist also nicht so rosig,wie sie scheint. Wie schon erwähnt klagen die Vereine allgemein über die Organisationsmüdigkeit der Jugend. Man läßt sich lieber etwas bieten, als daß man selbst etwas tut. Speziell für die Turn-und Sportvereine gilt, daß die Anforderungen für die Leistungsturner- und sportler derart hochgeschraubt werden, daß es nur noch wenige begeisterte junge Menschen gibt, die das notwendige, harte Training auf sich nehmen. Ein weiteres Problem ist, daß der Stamm der guten, nach jahrelanger Arbeit der Trainer hochgebrachten Sportler, nach Beendigung der Schulzeit oft durch Studium oder Beruf zerfällt.

Ergebnis: Die 14-17 jährigen haben bereits andere Dinge, wie Tanzstunde und sonstige Vergnügungen im Kopf, und die Älteren werden durch Beruf oder Studium belastet. Turnwart Kurt Knirsch sieht nun einen Ausweg aus dem Dilemma, indem er bereits die 10-12 jährigen, die noch begeistert ihre Freizeit opfern, intensiver und nicht so verspielt wie bisher auf das Leistungsturnen vorzubereiten versucht.

## IV. Es werden Abteilungen gegründet

### 1. Die Zöglinge

Die Jugendarbeit des Männerturnvereins Eßlingen begann bereits 1848. 3 Jahre nach der Gründung wurde beschlossen, junge Leute von 14-18 Jahren als Mitglieder II. Klasse, genannt Zöglinge, in den Verein aufzunehmen.

Durch eine Anzeige in der Eßlinger Schnellpost hört man 1851 wieder etwas über diese Zöglinge, den Vorgängern der heutigen Jugendturner.

> "Aufruf des hiesigen Turnvereins zur Teilnahme an einer Turnschule
>
> Im Interesse der Turnerei hat sich der hiesige Turnverein veranlaßt gesehen, eine T u r n s c h u l e für Zöglinge vom 14. Jahre an zu errichten, wobei denselben Gelegenheit zur allseitigen Ausbildung ihres Körpers gegeben werde; es soll der Unterricht wöchentlich an zwei bestimmten Tagen...von einem Vorturner unentgeldlich ertheilt, dagegen den Zöglingen ein regelmäßiges und pünktliches Erscheinen zur Pflicht gemacht werden. An den gewöhnlichen Sangübungen und Versammlungen Theil zu nehmen, sind die Zöglinge nicht befugt, wohl aber steht denselben die Theilnahme an Ausflügen frei..."[1]
>
> Der Eßlinger Turnverein

---

1) Eßlinger Schnellpost v. 4.5.1851

Aus dem Jahre 1856 stammt ein Dankschreiben von Prof. Tröster, tätig an der Oberrealschule, dessen Zöglinge unter Leitung des Turnwarts, gegen Bezahlung einer kleinen Miete die Geräte benützen durften. Interessant ist es zu erfahren, welche erzieherischen Erfolge Prof. Tröster dem Turnen damals beimaß.

"Sehr verehrlicher Ausschuß des Turnvereins!

...Mit großem Vergnügen werde ich meinen Zöglingen und Schülern gestatten, selbst in den gefahrvollen Abendstunden dieses Winters an den gesetzlichen Turnübungen theilnehmen zu dürfen; ich weiß, daß meine Söhne unter der Aufsicht und Leitung des verehrlichen Ausschusses, der dahin wirkt, daß jugendlicher Muth und männliche Kraft sich entwickle, und an die Stelle der Weichlichkeit und Genußsucht Ernst und Entsagung trete, wohl bewahrt sind!

Durch Ihre so äußerst zweckmäßigen und wohltätigen Körperübungen wurde im verflossenen Sommer mein Erziehungsgeschäft entschieden gefördert, und - ein guter Geist auf dem Turnplatze gepflanzt - machte sich auch beim Schulunterrichte fühlbar, und bewahrte meine Zöglinge gewiß vor mancher Versuchung!

...Auf Einhaltung der Statuten werde ich meine Zöglinge allen Ernstes aufmerksam machen, und ich hoffe, daß sie sich als Jünglinge betragen werden, die der Aufnahme in Ihren schönen Verein würdig sind!...

Eines verehrlichen Turn-Ausschusses
ergebenster
Prof. Tröster" [1]

Nach den Gesetzen des Turnvereins von 1858 waren die Zöglinge nicht stimmberechtigte Mitglieder von 14 bis 18 Jahren, denen der Zutritt an Versammlungen nicht gestattet war, wohl aber die Teilnahme an Preisturnen und Turnfahrten.

---

1) Festschrift zur Feier des 50jährigen Stiftungsfestes des Turnvereins Eßlingen, 1895, S. 20

## 2. Die Fechtabteilung

1848 wurde von Fechtlehrer W a y ß eine Fechtabteilung gegründet, " welche das Exerzitium mit Sensen betrieb."[1]

In der politisch bewegten Zeit der Jahre 1848/49 schloß sich die Sensenabteilung als Freicorps der Bürgerwehr an, um in Verbindung mit derselben ihre Exercitien auszuüben. "Ein gut Teil dieser Sensenmänner rückten als Freiwillige ins Badische ab, so daß die Reihen sich derart lichteten, daß der Ausschuß des Vereins es ratsam fand, den Gedanken, mit den Sensenmännern ein eigenes Corps bei der Bürgerwehr zu bilden, aufzugeben, dagegen an das Kommando der Bürgerwehr das Gesuch stellte, den Rest der Sensenmänner einer Kompagnie der Bürgerwehr zuzuteilen."[1]

1910 war unter Julius S c h w a h l die Fechterriege neu erstanden. Die alten, teilweise verrosteten Rapiere wurden hervorgeholt und neu instand gesetzt. Rasch hatte sich eine Anzahl von Mitgliedern gefunden, um in friedlichem Kampfe die Klingen zu kreuzen. Die Riege war beim Gauturnfest in Feuerbach erstmals öffentlich aufgetreten und konnte auch späterhin die Fechtkunst in einem guten Lichte zeigen.

Angeregt durch den dreifachen württ.Meister Albert Muttelsee, der damals an der Maschinenbauschule studierte und sich als Fechtlehrer zur Verfügung stellte, wurde 1921 eine Fechtabteilung gegründet. Sie konnte bald auf hervorragende Erfolge zurückblicken. Emil K l a y wurde 1923 württ.Meister im Degen.

Von 1945-1950 war das Fechten verboten. Seit der Wiederzulassung des Fechtsports besteht die Abteilung wieder, ohne allerdings seither namhafte Erfolge errungen zu haben.

---

1) Festschrift zur Feier des 50jährigen Stiftungsfestes des Turnvereins Eßlingen, 1895, S. 17

3. Die Turnerinnen-Abteilung

Am 7. März 1898 gründete der spätere Gauturnwart Georg H ö l t z e l eine Damenabteilung. Die Turnhallen-einweihung bot der Damenriege eine der ersten Gelegenheiten sich der Öffentlichkeit vorzustellen. Voll Lob äußerte sich die Rednerschaft. Turnveteran C. Scheerer sprach von "der Rose der Anmut, die sich wohl in den knorrigen, ernsten Eichenkranz winden darf"[1] und Oberschulrat Schütz verteidigte die kleine Regelwidrigkeit der Turnerinnen bei ihren Hantelübungen. Man meint aber doch die versteckte Rivalität der alten Turner zu spüren, die sich gegen die weiblichen Einbrüche in die Turnerei wehrten, die seither ausschließlich Männersache war.

"Alte Turner stehen schmollend beiseite, wenn sie die Vereinigung von Tupftritt und Vorlage sehen. Es mag ja sein, wie es die heutige reizende Probe vor Augen geführt hat, daß das schöne Geschlecht sich nicht ganz unter die allgemeinen Regeln giebt und fügt und sich hin und wieder einige Freiheiten erlaubt, aber wo Anmut und Kraft, wo Zartgefühl und frischer Mut sich paaren, da müssen auch die alten Schmoller beiseite treten."[1]

Bei Festveranstaltungen waren die Turnerinnen mit ihren Einlagen wohl gelitten, jedoch vermißte man sie bei den Turnfesten. Das galt für den ganzen Turnkreis Schwaben. Vergeblich sucht man in den Festturnordnungen der Kreisturnfeste vor dem 1. Weltkrieg nach den Mädchen- und Frauenabteilungen. Das Frauenturnen hatte noch mit Problemen zu kämpfen. Welche Formen konnte man vom Männerturnen übernehmen? Wie war die heikle Frage der weiblichen Turnkleidung zu lösen?

1922 beim 40. Schwäbischen Landesturnfest in Eßlingen stehen endlich auch die Turnerinnen mit auf dem Programm. Die Keulenübungen der 1500 Turnerinnen werden mit brausendem Beifall belohnt. Fortan ist das weibliche Geschlecht von den Turnfesten nicht mehr wegzudenken.

---

1) Stadtarchiv, Eßlinger Zeitung v. 19. Nov. 1902

*Eine Gruppe unserer Frauenabteilung 1920.*

1925 gründete der Leiter der Turnerinnen-Abteilung, Otto F ü l l e r , eine Frauenabteilung.

Am 1. April 1928 feierte die Turnerinnen-Abteilung ihr 25 (30)jähriges Bestehen mit einer Festaufführung in der Blumenstraße. "Die Vorführungen der einzelnen Abteilungen (Schülerinnen-, Turnerinnen-, Frauen- und Mütter-Abteilung) bestanden in spielerischen Übungen, vielseitige Bewegung im Gehen, Hüpfen, Laufen, Schwung und Sprung, Rumpf und Glieder erfassende Lockerungen, Spannungs- und Entspannungsübungen, Übungen mit Stab und Keule...Zur Förderung von Mut, Kraft und Gewandtheit ... dienen Übungen an Geräten: Schwebekante, Pferd, Barren."[1]

Die Turnerinnen-Abt. hatte bis heute das Glück immer in sehr guten, beständigen Händen zu sein. Nach 25jähriger aufopfernder Tätigkeit übergab Otto F ü l l e r die Abteilung an Hermann H ä g e l e , unter dessen 33jähriger Führung das Frauenturnen im ETSV eine Blütezeit erreichte. Seine Musterriegen erhielten meist 1. Preise und zeigten einfallsreiche und neuartige Übungen.

---

1) Vereinsnachrichten vom Mai 1928

In beiden Kriegen war es das traurige Schicksal der Frauen, mit der Jugend während der Kriegszeit den Übungsbetrieb aufrecht zu erhalten. Hermann Hägele führte die Turnerinnen-Abteilung durch Können und unermüdlichen Eifer zu zahlenmäßiger Stärke, großer Leistungsfähigkeit und vielfachen Erfolgen. So wurde Trudel W e l l e r 1940 bei den Deutschen Meisterschaften in Leipzig 2. Deutsche Meisterin im Gymnastik-Siebenkampf.

Nach dem Krieg war die Turnerinnen-Abteilung eine der Hauptstärken des Vereins. Waren die Turnerinnen bis 1939 bei Schauturnen und Turnfesten durch ihre Musterriegen aufgefallen, so zeichnete sich von 1946-1953 neben der Breitenarbeit eine Leistungsriege ab, in der deutsche und württembergische Spitzenturnerinnen turnten.

Neben der 2. Deutschen Meisterin von 1951 im Achtkampf Irma Müller und der mehrmaligen Württ. Meisterin im Neunkampf, Gretel Rüß, waren Inge Gehrung, Gisela Rapp, Irmgard Rüß, Lore Haiges und Maja Schmidt-Kugel innerhalb des Schwäbischen Turnerbundes und darüber hinaus sehr bekannt.

Es ist daher nicht verwunderlich, daß die 50jährige Jubiläumsfeier der Turnerinnen-Abteilung beachtliche Leistungen zeigte und als besonderer Höhepunkt in die Geschichte des Vereins einging.

Irma M ü l l e r übernahm allmählich die Turnerinnen-Abt., Hermann H ä g e l e stand ihr noch als 70jähriger bei, bis 1961 sein Tod eine unersetzbare Lücke im Verein hinterließ. "Seine Hingabe für die Turnsache, insbesondere für das Frauenturnen, bleibt über den Verein hinaus im ganzen schwäbischen Land unvergessen."[1]

Mit Frau Margret S t ü h l e r - P r e i ß hatte man 1955 eine hervorragende Gymnastiklehrerin gewonnen. Auch in den folgenden Jahren errangen die Turnerinnen einige Gaumeisterschaften, die ehemalige Stärke konnte jedoch bis heute nicht mehr erreicht werden.

Es spielen hier Gründe mit, die ich schon in Kap. III, 6 erwähnt habe, nur kann man sagen, daß sie bei den Mädchen beinahe noch stärker zu spüren sind.

---

1) Vereinsnachrichten vom Oktober/Nov. 1961, S. 1

1. Sobald bei den 15-17jährigen Mädchen das Interesse am anderen Geschlecht erwacht ist, wird der Turnverein nur noch als eine zeitraubende Einrichtung angesehen.
2. sind die Anforderungen an deutsche oder württembergische Spitzenturnerinnen in einer Weise gewachsen, daß man nur noch durch intensives Training Schritt halten kann. Daß dies nur sehr sportbegeisterte Mädchen auf sich nehmen, ist zu verstehen.

Als einzige gute Turnerin des Vereins wäre z.Zt. Suse Diehl zu nennen, die in der württ. Landesriege turnt, dies aber nur durch eisernes, dreimaliges Training in der Woche erreicht.

## 4. Die Gesangs-Abteilung

"Wenn es möglich ist, seht, daß Ihr bei euren Zusammenkünften einen ordentlichen Gesang einrichtet."[1] Diesen guten Rat Theodor Georgiis nahmen sich seine Eßlinger Turnbrüder anscheinend zu Herzen, denn seit der Gründung hören wir von den wöchentlichen Singstunden.

Von Anfang an hatte das Singen in der Deutschen Turnerschaft eine gute Pflegestätte, denn viele Turnlieder verschönten und vertieften die Turnstunden, Turnfeste, gesellige Veranstaltungen und Wanderungen. Einigen begeisterten Sängern genügte auf die Dauer der einstimmige Gesang nicht mehr. 26 Mitglieder gründeten deshalb im September 1910 eine Sängerabteilung, um innerhalb des Vereins dem vierstimmigen Männergesang zu huldigen. Als Dirigent wurde Mittelschullehrer Deschler gewonnen.

1941 wurde der Chor durch 25 Frauenstimmen verstärkt und verschönt bis heute als gemischter Chor Jubiläen, Weihnachtsfeiern und sonstige Veranstaltungen des Vereins.

---

1) Glückwunschschreiben zur Gründung des Männerturnvereins Eßlingen in der Festschrift zur Feier des 50jährigen Stiftungsfestes, S. 9

## 5. Die Schüler-Abteilung

1910 wurde eine Schülerabteilung gegründet, die sich allerdings zunächst nur in den Sommermonaten betätigte. Sowohl die Mädchenabteilung unter der Leitung von Otto F ü l l e r , als auch die Knabenabteilung unter Andreas W e i n g o l d erfreuten sich bald eines regen Besuches.

## 6. Die Leichtathletik-Abteilung

Ein Stadtlauf in Obertürkheim gab 1920 den Anlaß zur Gründung einer Leichtathletik-Abteilung. Die Initiatoren waren der spätere Vereinsvorstand August S c h w a r z und Otto L a n g . In den ersten Jahren bildeten die Leichtathleten zusammen mit der Handball-Abteilung unter der Leitung von Emil K l a y eine Abteilung, bis sie dann 1926 in Hugo S c h w e i z e r einen eigenen Leiter fanden. Bei ihm war die Abteilung in besten Händen und erzielte schöne Erfolge besonders durch ihre Staffelsiege.

Bei den Vereinsmehrkämpfen der Deutschen Turnerschaft 1933, bestehend aus: 100m, 800m, 5000m, 4 x 100m - Staffel, Hochsprung, Weitsprung, Stabhochsprung, Kugelstoßen, Diskus und Speerwerfen belegte die 1. Mannschaft in Deutschland den 5. Platz und in Württemberg den 1. Platz. 1935 waren die Leichtathleten des ETSV führend in Württemberg. Außer Otto E i t e l brachte es noch der Hochspringer Karl K ü h n zu Meisterehren, 1936 wurde er Württ. Zehnkampfmeister.

Die Nachkriegserfolge der Leichtathleten, die in den Jahren 1948-52 10 deutsche und 25 württ. Meisterschaftstitel erkämpften, sind unlöslich mit dem Namen Otto Eitels verbunden. Um einer Wiederholung vorzubeugen, habe ich deshalb das weitere Schicksal der Leichtathletik-Abteilung in Kap VI aufgezeichnet.

## 7. Die Handball-Abteilung

Nachdem im Jahre 1920 der damalige Berliner Kreisspielwart Doering einen allgemeinen Aufruf zur Pflege dieses noch neuen Spiels erlassen hatte, kam es im Frühjahr 1921 im ETSV zur Gründung einer Handball-Abteilung, um die sich vor allem Männer wie Eugen M a n g o l d und Rudolf H a h n als jahrelange Abteilungsleiter besonders verdient gemacht haben.

Es ist interessant zu erfahren, daß das Handballspiel zunächst als Frauenspiel von Frauen-Oberturnwart Max Heiser (Berlin) gegründet worden war und sich erst 1920 zum Männerspiel entwickelte. Es wurde von der "Deutschen Turnerschaft" sozusagen als Konkurrent des Fußballspiels aufgegriffen, um die jüngeren Mitglieder von der Abwanderung zum "König Fußball", der in den Nachkriegsjahren alles in seinen Bann zog, abzuhalten.

Das erste Spiel der "ETSV-Handbäller" wurde zwar gegen die TG Göppingen mit 0:4 Toren verloren, doch schon in den nächsten Spielen stellten sich die ersten Erfolge ein. Schon 1922 konnte die 1. Mannschaft ihre erste Württ. Meisterschaft erringen.

Das Rückspiel in Sontheim gegen den VfB Sontheim mußte nach dem einzigen gültigen Torwurf abgebrochen werden, weil randalierende Zuschauer auf den Schiedsrichter und die Spieler des ETSV mit Spazierstöcken eindrangen und alles den Ort Sontheim fluchtartig verlassen mußte. Ein solcher Lokalpatriotismus ist wohl heute bei Handballspielen nicht mehr zu finden.

Nachdem im Spieljahr 1923/24 die 2. Württ. Meisterschaft erspielt worden war, gelang der 1. Mannschaft 1927 zum erstenmal seit Bestehen der Abteilung der große Wurf

die Erringung der 1. regulären Südd. Meisterschaft

Die verjüngte Mannschaft spielte in folgender Aufstellung:

Kölle
Schweizer Mattes
Haug Klay Dürr
Krack A.Kopp W.Kopp M.Schmitt R.Schmitt

Im nachfolgenden Spiel um die Deutsche Meisterschaft mußte die Mannschaft die nach den gezeigten Leistungen wohl unglücklichste Niederlage gegen den TSV Polizei Rastatt hinnehmen. Zu dieser Zeit war der interne Zustrom zum Handball so groß, daß eine 3. aktive Mannschaft und Jugendmannschaften bis zur C-Jugend gebildet werden konnten.

Der Durchbruch zur Spitze war endgültig gelungen, die "Handbäller" des ETSV hatten sich einen Namen geschaffen, der weit über die Landesgrenzen hinausging und 6 Jahre später beim Deutschen Turnfest in Stuttgart im Endspiel um die Deutsche Handball-Meisterschaft seinen Höhepunkt finden sollte.

Dazwischen aber lagen 5 weitere Württ. Meisterschaften hintereinander sowie 2 Südd. Meisterschaften in den Jahren 1929 und 1930. Repräsentative Verpflichtungen zu Länderspielen bis zu 5 Mann aus der Mannschaft des ETSV zeugen von der Spielstärke der damaligen Mannschaft. An allen 6 Länderspielen waren Hugo Schweizer und mit einer Ausnahme Hermann Dürr und Willi Kopp beteiligt.

Der Höhepunkt in der Vergangenheit der Handball-Abteilung war das bereits erwähnte Deutsche Turnfest 1933 in Stuttgart. Das Vorschlußrundenspiel gegen den ehemaligen Deutschen Meister, TV Worms-Hernsheim, steht heute noch allen Beteiligten in Erinnerung, mußte doch in der notwendig gewordenen Verlängerung der reguläre Schiedsrichter abgelöst werden, als selbst ihm die sengende Hitze zuviel wurde. Trotz der glühenden Sonnenhitze wurde das Spiel in der Verlängerung mit 9:5 gewonnen. Damit war der Weg zur Deutschen Meisterschaft frei.

Im Endspiel gegen ATG Gera unterlagen die Eßlinger vor 100 000 Zuschauern im heutigen Neckarstadion. Nach gleichwertigem Spiel mit 3:4 Toren mußten sie den greifbar nahen höchsten Titel ihrem Gegner überlassen.

2. Deutscher Handballmeister Stuttgart 1933

In diesen ersten 1 1/2 Jahrzehnten des Bestehens der Handball-Abteilung, erwarb sich Eßlingen den Ruf einer Handball-Hochburg.

Nach einer weiteren Landesmeisterschaft im Spieljahr 1933/34 konnte erst wieder nach 10jähriger Pause 1943 die 10. und ein Jahr darauf die 11. Württ. Meisterschaft errungen werden. In all den Erfolgsjahren schien man den Nachwuchs vergessen zu haben und als sich verschiedene Spieler vom aktiven Sport zurückzogen, kam das Erwachen: die spielerischen Leistungen der 1. Mannschaft gingen immer weiter zurück.

Im Spieljahr 1949/50 gelang der Aufstieg zur höchsten Spielklasse Württembergs, der Verbandsliga. 2 Jahre wurde in dieser Spielklasse gespielt, bis dann der Abstieg über die

Landesliga zur Bezirksklasse 1954 angetreten werden mußte. Voll bitterer Ironie berichtete der damalige Abteilungsleiter. " In diesem Jahr waren wenigstens die Fahrtkosten zu unseren Auswärtsspielen wesentlich geringer. Die Zuschauerzahlen sind leicht gestiegen, von ca.10 auf 12 Zuschauer bei unseren Heimspielen !!"[1]

Doch allmählich ging es wieder aufwärts. Anfang der 60er Jahre schaffte die 1.Mannschaft wieder den Aufstieg zur Landesliga, in der sie heute noch spielt, und die Jugend holte sich einige Württ. Meisterschaften.

## 7. Die Hockey-Abteilung

1923 entstand eine Hockey-Abteilung, von der aber in den Vereinsnachrichten recht wenig zu hören ist. Nach dem Krieg führte sie dann auch immer mehr ein Eigenleben, bis sie sich am 6. Dez.1952 in friedlicher Weise vom Hauptverein löste, um einen eigenen Hockey-Club zu gründen.

## 8. Die Schneeschuh-Abteilung

1927 wurde eine Schneeschuh-Abteilung gegründet, die sich bald großer Beliebtheit erfreute, besonders als man dann unter Anleitung einiger skikundiger Turnbrüder in die ersten Anfänge des Christiania und des Stemmbogens eingeweiht wurde, sei es auf der Schwäbischen Alb oder sogar bei zweiwöchigen Skikursen im Walsertal. 1931 wurde mit schönem Erfolg an den Schwäbischen Ski-Bund-Meisterschaften im Walsertal teilgenommen.

Noch heute ist die Ski-Abteilung ein Anziehungspunkt der Turn- und Sportfreunde Eßlingen, und die verlockenden Skifahrten an Weihnachten und Ostern haben schon manches Mitglied geworben.

---

1) Vereinsnachrichten v.Nov.1957

## 9. Die Kanu-Abteilung

1934 wurde die Faltboot-Abteilung, wie sie damals genannt wurde, gegründet. Den Anlaß dazu gaben einige Wanderfahrer der Faltboot-Vereinigung "Graf Luckner", die infolge der vom Dritten Reich angestrebten Gleichschaltung beim Eßlinger Turn- und Sportverein um Aufnahme baten. Die Vereinsleitung hatte nichts dagegen einzuwenden und so erfolgte die Gründung einer Faltboot-Abteilung, die sich bald an der Neckarseite des damaligen Spielplatzes in freiwilligem Arbeitseinsatz ein Bootshaus errichten konnte.

Hatte man sich am Anfang nur mit Wanderfahrten begnügt, so entwickelte sich mehr und mehr der Rennsport. Durch selbständiges, eisernes Training holte sich 1942 Otto R e i k den württ. Meisterschaftstitel im Einer-Faltboot über 1 km und 10 km, sowie den 2. Platz bei den Deutschen Meisterschaften.

Otto Reik, Württbg. Meister 1942 im Einer-Kajak 1 km und 10 km

In den 50er Jahren wurden Regatten im Einer- und Zweier-Kajak mit schönen Erfolgen beschickt. Die heutige Kanu-Abteilung zieht den geruhsameren Wandersport dem anstrengenden Rennsport vor.

## 10. Die Faustball-Abteilung

Das Gründungsjahr der Faustball-Abteilung ist nicht genau festzustellen. Ohne Bindung an eine Abteilung, war das Faustballspiel im Verein schon vor dem 1. Weltkrieg heimisch. Es wurde vorerst nur im Sommer gespielt, hautpsächlich von den Handballspielern.
In den Jahren 1931/32 wirbt Spielwart W e s t e r m a y e r in den Vereinsnachrichten viel für das Faustballspiel. 1931 beteiligten sich bei einer vereinsinternen Faustballrunde 11 Mannschaften. Auf 3 Spielfeldern wurden 70 Spiele benötigt, bis der Vereinsmeister, die 1. Handballmannschaft, festgestellt war. Nach dem 2. Weltkrieg wurde bald in allen 4 Altersklassen gespielt, Männer I (18-32jährige), Männer II (33-40 jährige), Männer III (41-50jährige) und Männer IV (über 50jähr.) Öfters spielten in einer Klasse sogar 2 Mannschaften. Viele Jahre war der ETSV im Mittleren-Neckar-Turngau im Faustballspiel der stärkste Verein und stellte in allen 4 Klassen den Gaumeister.
1965 war es 3 Mannschaften Männer I,II und IV möglich in die Landesklasse aufzusteigen.

## 11. Die Tischtennis-Abteilung

Die 1946 gegründete Tischtennisabteilung entwickelte sich nach einigem Zögern recht gut und spielt heute mit ihrer 1.Mannschaft in der Bezirksklasse.

## 12. Die Fußball-Abteilung

Seit dem Zusammenschluß mit den Sportfreunden Eßlingen im Februar 1965 besitzt der Verein auch eine Fußball-Abteilung. Da der Fußballsport Volkssport Nr.1 geworden ist, spielt sie eine nicht unwichtige Rolle. Es würde den Rahmen dieser Arbeit sprengen, die 60jährige Geschichte der Sportfreunde zurückzuverfolgen. Ich begnüge mich damit in aller Kürze den heutigen Stand der Dinge aufzuzeigen.

Der 1.Mannschaft gelang es 1965 einen 2. Tabellenplatz in der I. Amateurliga Nordwürttemberg zu erringen. Die A-Jugend erreichte in den Punktspielen der Bezirksstaffel Neckar-Fils

einen sehr guten 3. Tabellenplatz. Die B-Jugend wurde Kreismeister. Die C-Jugend hat die Endrunde um die Bezirksmeisterschaft erreicht. Die D-I-Jugend wurde ebenfalls Kreismeister und die II. und III. D-Jugend schlägt sich mit wechselnden Erfolgen.

## V. Persönlichkeiten prägen den Verein

### 1. T H E O D O R  G E O R G I I

Theodor Georgii gehört zu jenem nicht eben kleinen Kreis bedeutender Persönlichkeiten, die Eßlingen im letzten Jahrhundert hervorgebracht hat. Georgii ist hier am 9.Jan. 1826 geboren, im ehemaligen Kaisersheimer Pflegehof, dem "Klösterle", am Aufgang zur Eßlinger Burg. Die Georgiis waren keine eigentlich reichsstädtische Familie. Erst der Vater Theodor Georgiis,Heinrich August Georgii hatte den Boden der alten Reichsstadt betreten, als er zum Oberjustizprokurator am Kreisgericht in Eßlingen ernannt worden war.

Der junge Georgii wurde in ein eben gegründetes Internat nach Stetten im Remstal geschickt. Der Aufenthalt Georgiis in diesem, im Sinne der Philanthropen geleiteten Internat , war von nachhaltigem Einfluß auf sein ganzes Leben. Der Leiter der Stettener Anstalt, Prof.Friedrich Wilhelm Klumpp, der später in der Turngeschichte Schwabens eine bedeutende Rolle spielte, ließ seine Schüler - wesentlich fortschrittlicher und moderner als wir heute - täglich eine Stunde turnen.

Zurückgekehrt auf das Eßlinger Pädagogium,ist es Dr.Philipp Wackernagel, ein Jünger Jahns, der in seinen Zöglingen mit unvergleichlicher Leidenschaft die Liebe zu allem Sportlichen weckte. Nach seiner Schulzeit studierte er in Tübingen Jura,

betätigt sich aber lieber als Vorturner bei den Schülern des Tübinger Gymnasiums, als in den Hörsälen der Tübinger Universität. 1845 gründet er mit einigen Gleichgesinnten den Tübinger Turnkreis. Als dann im gleichen Jahr in seiner Vaterstadt der "Männerturnverein Eßlingen" aus der Taufe gehoben wurde, schreibt er hocherfreut ein Glückwunschschreiben.

"Der Turngemeinde zu Eßlingen

Gruß und Handschlag.

Mit Freuden hab ich vernommen, daß in meiner Vaterstadt sich eine Turn-Gemeinde gegründet, daß die Stadt nicht zurückgeblieben in der guten Sache.

Seid Ihr auch noch wenige, ist Eure Zahl auch noch klein, laßt euch das nicht kümmern, habt Ihr auch mit Hindernissen, mit bösem Willen zu kämpfen, ein kräftiger Wille überwindet Alles; haltet nur getreulich und fest zusammen, laßet keinen Unfrieden aufkommen, sondern Treue und Vertrauen walte, wie es deutschen Männern geziemt; plagt Euch nicht zu viel mit Satzungen, kramt nicht zu viel mit Worten, der Geist ist es, der lebendig macht und Ihr konntet es in Reutlingen sehen wo es hinaus soll...

Eurem Gedeihen ein Gut Heil!

Euer Turnbruder

Theodor Georgii

der Rechts-Wissenschaft Beflißener"[1]

In dem gleichen Brief schickt er seinen Eßlinger Turnbrüdern eine Abschrift seiner Rede, gehalten beim Reutlinger Turnfest 1845, die seine ganze Leidenschaft und Begeisterung für die Turnbewegung zum Ausdruck bringt.

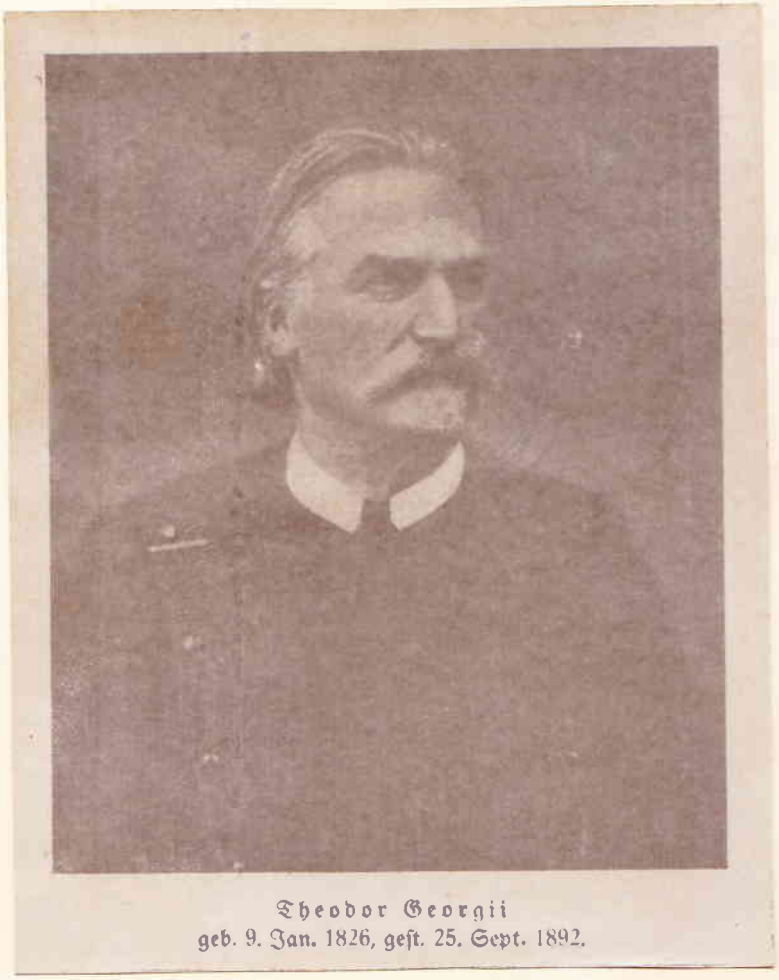
"Eines aber freut mich am meisten, dünkt mir das Höchste an unserer Sache, es ist das gleichmachende, wenn Ihr wollt, democratische Element, daß Alle sich fühlen als Brüder, als Kämpfer für eine große Sache, für's Vaterland; es hat der Unverstand der Schranken viele aufgerichtet,... wir haben

---

1) Festschrift zur Feier des 50jährigen Stiftungsfestes des Turnvereins Eßlingen, S. 8

keine, wir kennen keine, als die zwischen Gut und Schlecht! Die nach dem Guten streben sind alle gleich."[1]

Nach Abschluß seines Studiums und einer kurzen Tätigkeit im Staatsdienst, der aber doch wohl nicht seine Sache war, ließ er sich zuerst in Stuttgart und dann im Sept. 1851 in Eßlingen als Rechtsanwalt nieder. Dazwischen und dahinter lag seine eigentliche Lebensarbeit, der Aufbau der deutschen Turnerbewegung.



Theodor Georgii
geb. 9. Jan. 1826, geft. 25. Sept. 1892.

Schon 1844 beim 1. schwäbischen Turnfest in Schwäbisch Gmünd, war der damals 18jährige Student durch sein ergreifendes Organ aufgefallen. Während er bis August 1848 für ein kurzes halbes Jahr in Eßlingen weilte und zum ersten Sprecher des Männerturnvereins gewählt worden war, nützte er die Zeit sogleich aus um am 1. Mai 1848 in Eßlingen den Schwäbischen Turnerbund zu gründen.

---

1) Festschrift zur Feier des 50jährigen Jubiläums des Turnvereins Eßlingen, S. 12

"Es ist außerordentlich bezeichnend für die bescheidene, aber doch wieder so selbstsichere Haltung dieses Mannes, wenn er in seinen Turnberichten immer wieder zu vermerken hat:"Eßlingen bzw. meine Person wurde zur Führung der Vorortsgeschäfte (d.h. zur Führung der richtungsweisenden Organisationsgeschäfte) gewählt."[1]

Das eigentliche Ziel der Hanauer Turntage im April und Juli 1848, war die Gründung einer deutschen Dachorganisation. Georgii wurde zum 2. Vorsitzenden gewählt, doch kam es zu keiner Einigung. Das Ergebnis war ein "Deutscher Turnerbund" und ein "Demokratischer Turnerbund".

Nach der endgültigen Rückkehr Georgiis 1851 nach Eßlingen, wurde er wieder zum Sprecher des Männerturnvereins gewählt. Um einen regelmäßigen Gedankenaustausch unter den Turnvereinen möglich zu machen, gab Georgii in den Jahren 1850-1853 das "Turnblatt für und aus Schwaben" heraus, das vom Jahre 1854 als "Eßlinger Turnzeitung", Zeitschrift für Turn- und Feuerlöschwesen, erschien. Es ist für Jahre hin das einzige turnerische Blatt Deutschlands gewesen.

Ab 1856 mußte die Turnzeitung, deren Hauptlast der Herausgeber Georgii selbst trug, in Leipzig verlegt werden, wo sie als "Deutsche Turnzeitung" zu großer Verbreitung und Bedeutung gelangte.

Ein weiteres Mittel, um das Turnen im Volke populär zu machen, war der Versuch die neu entstandenen Arbeiterbildungsvereine und die Feuerwehren für die regelmäßige Pflege des Turnens zu gewinnen. Wie bereits erwähnt, wurde auf Georgiis Anregung hin im Eßlinger Turnverein eine Steigerkompanie der Feuerwehr gebildet, deren Hauptmann Georgii war. Die Beteiligung der Turner am Feuerwehrwesen war damals ein anziehendes Werbemittel der Turnbewegung.

Georgii war bemüht, die volkstümlichen Übungen wie Lauf, Sprung und Wurf, im Klettern und Ringen auf den Turnplätzen und bei Turnfesten in den Vordergrund zu stellen. Das sog. Geräteturnen sollte nur als Schau- und Musterriegenturnen

---

1) Bœst, Otto: Theodor Georgii, Sein Leben und Werk. Festrede zum 115-jährigen Jubiläum des Turngaues Mittlerer Neckar, Eßlingen 1962

in Erscheinung treten.

Im Jahre 1860 erließ Georgii mit seinem Freund Kallenberg in der Turnzeitung einen "Ruf zur Sammlung", von dessen schneller Wirkung er selbst überrascht war. So kam es zum ersten deutschen Turn- und Jugendfest in Koburg im Juni 1860 und damit zur Geburtsstunde der "Deutschen Turnerschaft", deren 1. Vorsitzender bis zum Jahre 1887 Georgii war.

Aus Berufsgründen und durch seine Tätigkeit in der Deutschen Turnerschaft, konnte er sich nicht mehr in dem Maße seinem Verein widmen und trat 1861 als Sprecher zurück, stand aber weiterhin als Ehrensprecher seinen Eßlinger Turnern mit Rat und Tat zur Seite.

Und nun etwas zur Person Georgiis. Der glänzende Redner, ein Bild von Männlichkeit und Kraft, war ein guter Turner in Sprung, Lauf und Wurf ( besonders im Zielwurf mit dem Eisenstab). Seine politische Gesinnung war an keine Partei gebunden, durchglüht von Vaterlandsliebe, dachte er nur an die Freiheit und Einheit Deutschlands.

"Wir vergessen nicht, daß die späteren und letzten Lebensjahre dieses Mannes von schmerzlichen Erlebnissen und von persönlicher innerer Not nicht frei geblieben sind."[1] Das eigene Vermögen ging ihm durch unglückliche Investitionen verloren. Damit war seine kinderreiche Familie auf den bloßen täglichen Broterwerb angewiesen, auf die Eßlinger Rechtsanwaltspraxis, die dem alten Manne, aufgerieben in einer Arbeit, die nur Eßlingen schon längst nicht mehr gegolten hatte, immer schwerer fiel.

Für die letzten Lebensjahre fand er dann Aufnahme im Pfarrhaus seines Sohnes Rudolf bei der Brüdergemeinde Wilhelmsdorf bei Ravensburg. Dort ist er am 25. Sept. 1892 verschieden.

Eßlingen hat ihn nicht vergessen. Als im Jahre 1892 der Deutsche Turntag zusammenkam, ist am 21. Juli auf der Maille das Georgii-Denkmal enthüllt worden. "Es zeigt die klaren und energischen Züge dieses Mannes, dem das Schönste,

---

1) Borst, Otto: Theodor Georgii, Sein Leben und Werk.

was uns gelingen kann, das Werden wirklicher Persönlichkeit, in geradezu beneidenswerter Weise gelungen ist."[1]

## 2. H U G O  S C H W E I Z E R

Aus Anlaß seiner 40jährigen Tätigkeit im Dienste der Leibesübungen sowohl in Eßlingen als auch im Schwäbischen Turnerbund wurde Landesehrenoberturnwart Hugo Schweizer von Oberbürgermeister Dr. Roser die Ehrenplakette der Stadt Eßlingen verliehen, die bisher erst wenig Persönlichkeiten des Eßlinger Sports erhalten haben. "Dr. Roser würdigte den Ausgezeichneten als einen der verdientesten Sportler und einen der wichtigsten Erzieher, die in den letzten Jahrzehnten in Eßlingen gewirkt haben."[2]

Hugo Schweizers Wirken für den Sport begann mit 20 Jahren als Turnwart im TV Weitungen. 1926 trat der junge Lehrer dem Eßlinger Turn- und Sportverein bei, wo ihm noch im selben Jahr die Leitung der Leichtathletik-Abteilung übertragen wurde. Seither ist er keinen Monat mehr von irgendeinem Amt freigeblieben.

Hugo Schweizer war nicht nur Sportfunktionär und Pädagoge, sondern selbst ein begeisterter Turner, Leichtathlet, Fußball- und Handballspieler. Als routinierter Verteidiger war er jahrelang eine Stütze der sehr erfolgreichen 1. Handballmannschaft des ETSV und spielte 4 Jahre in der württ. Auswahlelf. In den Jahren 1931-37 war Oberturnwart Schweizer maßgebend an den Erfolgen des ETSV, einem der größten und erfolgreichsten Verein Württembergs in der damaligen Zeit, beteiligt. Durch seine mitreißende und anspornende Begeisterung, gelang es ihm, Musterriegen bis zu 156 Mann aufzustellen, die sich viele Preise holten.

Bald wußte man auch auf Kreis- und Landesebene die Fähigkeiten Hugo Schweizers zu schätzen und berief ihn 1933 zum Kreisfachamtsoberturnwart im Kreis Stuttgart bzw. Teck und

---

1) Borst, Otto: Theodor Georgii, Sein Leben und Werk
2) Eßlinger Zeitung vom Nov. 1964

1937-1945 zum Landesfachwart für Turnen, Gymnastik und Sommerspiele. Selbst vom Krankenbett aus betreute er dieses Amt, das ihn 1943 und 1944 als Kampfrichter zu den Deutschen Meisterschaften führte. Seine 1941 erlittene schwere Kriegsverletzung, in der die Ärzte das Ende seines Sportlerberufes sahen, überwand er mit einer so seltenen Energie, daß heute äußerlich kaum mehr etwas daran erinnert.

In den Jahren des Wiederaufbaues nach dem Kriege war der Verein glücklich zu schätzen, sein Oberturnwartsamt 12 Jahre lang wieder in den bewährten Händen Hugo Schweizers zu wissen. Er widmete sich u.a. dem Aufbau einer jungen Geräteriege, die sehr bald an der Spitze Württembergs turnte und damit auch das pädagogische Talent ihres Trainers bewies.

Nicht umsonst war Hugo Schweizer 23 Jahre als Studienrat am Schelztorgymnasium, wo er in der Hauptsache Sport unterrichtete. 1957 wurde er als Sportreferent an die Pädagogischen Institute Stuttgart und Eßlingen berufen, und heute wirkt er beliebt und geschätzt als Dozent für Leibesübungen an der Pädagogischen Hochschule Eßlingen.

Nachdem er 1950 seine Dienste als Gauoberturnwart dem Mittleren Neckargau zur Verfügung gestellt hatte, wurde ihm 1954 das gewiß nicht leichte Amt des Landesoberturnwarts übertragen. Die Krönung seiner Tätigkeit aber war die Gestaltung und Organisation der Landesturnfeste in Ulm (1955), Heilbronn (1959) und Göppingen (1962). Die monatelange, unermüdliche Arbeit der Vorbereitung wurde durch den reibungslosen Ablauf und großen Erfolg dieser Turnfeste belohnt.

Der damalige Vorsitzende des Deutschen Turnerbundes, Dr. Walter Kolb, hatte das 48. Schwäbische Landesturnfest in Ulm als Vorbild und bisher unerreichtes Beispiel für die Turnfeste aller deutschen Landesverbände bezeichnet. Nach 10jähriger Tätigkeit übergab Hugo Schweizer sein Amt als Landesoberturnwart, blieb aber als Landesehrenoberturnwart dem Schwäbischen Turnerbund treu verbunden.

Man würde der Vielseitigkeit Hugo Schweizers nicht gerecht werden, wenn man nicht sein Wirken als Stadtrat der Stadt Eßlingen sei 1951 erwähnte, in dessen Eigenschaft er schon manch gutes Wort für den Eßlinger Sport eingelegt hat und noch tut.

Beim 110jährigen Jubiläum ehrte der Verein seinen Oberturnwart und heutigen Ehrenoberturnwart mit der goldenen Ehrennadel. Die Ehrenbriefe des Deutschen Turnerbundes, Deutschen Leichtathletikverbandes, des Schwäbischen Turnerbundes und des Mittleren-Neckar-Turngaues sollen aus den vielen Ehrungen herausgegriffen werden, die Hugo Schweizer zuteil wurden.

## 3. R U D O L F  S P I E T H

Rudolf Spieth, heute als Bundeskunstturnwart eine prominente Persönlichkeit des Vereins, war in den dreißiger Jahren als einer der besten Turner Württembergs nicht weniger angesehen.

Mit 13 Jahren trat er in den Turnverein Obereßlingen ein. In seiner Jugend an spinaler Kinderlähmung erkrankt, blieb er gehbehindert, überwand aber die Schwäche dank seiner

Energie und Liebe zur Turnkunst in einer Weise, daß er bald zu den besten Turnern Württembergs zählte. Im Zehnkampf wurde der 18jährige 7. Sieger bei den Deutschen Meisterschaften in Duisburg und 25. Sieger beim Deutschen Turnfest in Stuttgart 1933, neben vielen anderen bedeutenden Meisterschaften und Kämpfen.

1928 trat Rudolf Spieth dem Eßlinger Turn- und Sportverein bei, und der Verein verdankt nicht zuletzt ihm, seinen Kameraden aus der ersten Riege und Oberturnwart Hugo Schweizer eine Blütezeit des Kunstturnens in den 30er Jahren. Diese Riege war als die beste Süddeutschlands auch ein begeisterndes Vorbild für den Turnernachwuchs. " Rudolf Spieth fühlte sich nicht nur als Turnkünstler, sondern als ganzer Turner, den sein gehobenes Können zu beispielhaftem Vorbild verpflichtet."[1] Ein solcher Mann war gesucht, und so wurde er 1951/52 zuerst Gau- und dann Landeskunstturnwart des Schwäbischen Turnerbundes. Bald erkannten die Landeskunstturnwarte des DTB , mit welcher Begeisterung und Liebe er am Kunstturnen hing und wählten ihn zum stellvertretenden Vorsitzenden der damals gegründeten Deutschen Kunstturner-Vereinigung.

1955 wurde ihm das Amt des Bundeskunstturnwartes übertragen. Wenn auch gegen anfängliche heftige Widerstände, begann der neue Bundeskunstturnwart sein Amt mit einem umfassenden Arbeitsprogramm: " Schulung des Nachwuchses in einer möglichst großen Breite, Schaffung einer neuen Nationalmannschaft aus jungen Talenten, Gründung einer National-B-Mannschaft und einer Junioren-Nationalriege,"[1] Schaffung deutscher Vereins- und Landesturnverbands-Meisterschaften. Zum Arbeitsgebiet eines Bundeskunstturnwarts gehört unter anderem die Ausbildung der Nationalriege, die Ausrichtung von Länderkämpfen, die Abhaltung von Lehrgängen und viele repräsentative Pflichten als Vertreter des DTB. Es ist sein Verdienst, wenn der ETSV bei Werbeveranstaltungen den Auftritt der Nationalriege oder berühmter ausländischer Turner und Turnerinnen als Höhepunkt des Abends ankündigen kann.

Auch auf internationaler Ebene hat man die Fähigkeit und die

---

1) Aus "Deutsches Turnen" 104.Jahrgang Deutsche Turnzeitung

Persönlichkeit Rudolf Spieths sehr bald zu schätzen gewußt und ihn 1957 ins Technische Komitee des Internationalen Turnerbundes (ITB) gewählt, was vor ihm noch keinem deutschen Turner gelungen war. Sein Wirken im ITB und die Zusammenarbeit mit seinen ausländischen Freunden geben ihm immer wieder Aufschwung, wenn die Riesenkorrespondenz, die endlosen Sitzungen, die zu organisierenden Veranstaltungen und Lehrgänge ihm über den Kopf zu wachsen drohen.

Der Höhepunkt seiner Laufbahn war die Wahl zum Vizepräsidenten des Technischen Komitees des ITB 1964. In seiner Eigenschaft als Mitglied und späterer Vizepräsident des Technischen Komitees des ITB nahm er an den Olympiaden in Helsinki, Melbourne, Rom und Tokio, an den Weltmeisterschaften in Moskau und Prag und an den Europameisterschaften in Kopenhagen, Paris und Antwerpen teil. Er schrieb u. a. für den olympischen Turnwettkampf in Tokio den Pferdsprung aus, für die Weltmeisterschaften 1966 in Dormund die Ringeübung und die Ausschreibung der Barrenübung für Mexiko ist bereits fertig. An dem jeweiligen Gerät,das er ausschreibt, ist Rudolf Spieth Oberschiedsrichter und muß einige Tage vor Beginn des Wettkampfes die Kampfrichter über die internationalen Wertungsvorschriften, deren französische und deutsche Ausgabe er mit erarbeitet und herausgegeben hat, informieren. Bei den diesjährigen Weltmeisterschaften in Dortmund ist er als Vertreter des ITB wie des DTB für die technische Organisation verantwortlich.

Als Vertreter des ITB hat er Verpflichtungen in der ganzen Welt, die ihn zu einem weitgereisten Mann machen. Von all diesen Reisen bringt er nicht nur Auszeichnungen, Plaketten und Orden mit, sondern die für ihn viel wichtigeren menschlichen Freundschaften, die in dem gastfreundlichen Haus am Oberhof immer wieder erneuert werden. Welch guten Klang der Name Spieth im Ausland besitzt, zeigt die Verleihung des finnischen Bundesverdienstkreuzes , das Rudolf Spieth als erster Deutscher im Sport erhielt. Eine weitere hohe Auszeichnung, die Walter-Kolb-Plakette, wurde Rudolf Spieth vom Bundesvorstand für ungewöhnliche Dienste um die Turnsache verliehen neben den übrigen Auszeichnungen. Wa s der erfolgreiche Fabrikant

Rudolf Spieth an Zeit und Kraft für seine ehrenamtliche Tätigkeit beim DTB und ITB aufbietet, kann hier nur angedeutet werden.

1968 ist Rudolf Spieths Amtsperiode als Bundeskunstturnwart und Vizepräsident des Technischen Komitees des ITB abgelaufen und es ist fraglich, ob er aus gesundheitlichen Gründen nochmals kandidiert.

## VI. Erfolgreiche Turner und Sportler des Vereins

### 1. A D O L F  S P I N N L E R

Adolf Spinnler war von Geburt Schweizer, er wurde am 18. Juli 1879 im Liestal (Kanton Basel) geboren. Auf der Wanderung kam er nach Eßlingen und schaute so beim Vorbeigehen in die Turnhalle hinein. Er bat die Turner, mitmachen zu dürfen und turnte ihnen dann, so wie er war, in Straßenkleidung etwas vor, daß die Eßlinger aus dem Staunen nicht heraus kamen. Er trat dann bald in den Eßlinger Turnverein ein. Aus dem Lande der Kunstturner kommend, scheint er erblich belastet gewesen zu sein, denn schon als 10jähriger beherrschte er den Riesenschwung.

1903 war er mit seinen Eßlinger Vereinskameraden beim Deutschen Turnfest in Nürnberg und rechtfertigte mit einem 10. Platz im Sechskampf die Hoffnungen, die man auf ihn gesetzt hatte. Der Sechskampf bestand damals aus 3 Geräteübungen ( Reck, Barren und Pferd) und 3 leichtathletischen Übungen ( Weitsprung, Stabhochsprung und Steinstoßen). Unter diesen Sechskämpfern erwies sich Adolf Spinnler als bester Geräteturner; es hatten ihn also erst die leichtathletischen Übungen auf den 10. Platz verwiesen, dessen hohe Rangstellung man erst erkennt, wenn man von den 1600 Teilnehmern hört, die allein den Sechskampf bestritten. Welche Folgen

für Adolf Spinnler das Deutsche Turnfest in Nürnberg hatte, lesen wir am 7. Juni 1904 in der Eßlinger Zeitung unter der Rubrik Lokales:

"Turnsache. Eine wohl kaum wiederkehrende Veranlassung versammelte am letzten Samstagabend die Mitglieder des Turnvereins in seinem Lokal. Wie schon in weiten Kreisen bekannt sein dürfte, ist von seiten des"Deutschen Ausschusses für olympische Spiele" an sein Mitglied Spinnler in seiner Eigenschaft als bester Geräteturner beim Deutschen Turnfest in Nürnberg der Ruf gelangt, bei den Internationalen Wettkämpfen am 1. und 2. Juli auf der Weltausstellung in St. Louis im Einzelpreisturnen, sowie im Verband einer Musterriege, bestehend aus 10 Männern von ganz Deutschland,um die Siegespalme zu ringen. Bekanntlich hat die "Deutsche Turnerschaft" eine offizielle Beteiligung abgelehnt, dagegen einer privaten Beteiligung nichts in den Weg gelegt. Spinnler hat sich nach reiflicher Überlegung entschlossen, dem Ruf Folge zu leisten und so wurde ihm zu Ehren vor seiner Abreise der Abschiedsabend veranstaltet..."

Voll Spannung verfolgte ich nun die Nachrichten über die Olympischen Spiele in St. Louis in der Eßlinger Zeitung, immer in der Erwartung bald auf seitenlange Bildberichte und schreiende Schlagzeilen über den Olympiasieg Adolf Spinnlers zu stoßen. Nicht so im Jahre 1904, in der Rubrik Lokales unter Nachrichten über Viehmarkt und Roggenernte fiel nur dem Suchenden das Olympiaergebnis auf. Man muß allerdings hinzufügen, daß die gesamte Aufmachung der Zeitung damals zurückhaltender war.

"Turnerisches...Mit Spannung wurde von den hiesigen Turnern eine offizielle Nachricht vom Wetturnen in St. Louis erwartet und ist dieselbe nunmehr eingetroffen. Nach derselben ging Adolf Spinnler im allgemeinen Turnen (National und Geräte) als 3. Sieger (Ehrenmedaille), im Kunst- oder Geräteturnen als 1. Sieger (Goldene Medaille und Ehrenpreis der Stadt St. Louis) hervor. Wir gratulieren dem Verein welcher einen solch guten Turner in seinen Reihen hat."1

---

1) Stadtarchiv, Eßlinger Zeitung vom 21. Juli 1904

Ergänzung zum Bericht über Adolf S p i n n l e r

---

Adolf Spinnler hatte die deutsche Staatsangehörigkeit nicht, wie mir die Tochter seines besten Esslinger Freundes mitteilte.
Adolf Spinnler hatte 1904 2 Medaillen erhungen:
Bronze im Sechskampf (3 Geräte- 3 Leichtathletik Übungen)
Gold im Kunstturnen
Bei der Siegerehrung wünschte er, daß neben der Deutschen auch die Schweizer Flagge gehißt werde.
Von der Stadt St. Louis erhielt er eine goldene Uhr und vom damaligen Präsidenten der USA einen Becher.
Sein Esslinger Freund Emil Flaig hat mir oft von Spinnler erzählt, sodaß ich aus dem Gedächtnis einiges ergänzen konnte.

Esslingen, den 12. Juli 1981

Hugo Schweizer

Am 1. August wurden die Vereinsmitglieder und Zöglinge durch eine Anzeige in der Eßlinger Zeitung aufgefordert, die vom Reutlinger Kreisturnfest heimkehrenden Turner, worunter sich auch Adolf Spinnler befand, der unermüdlich direkt von St. Louis, vielmehr Berlin nach Reutlingen zum Kreisturnfest gefahren war, feierlich mit Lampions zu empfangen. Der Empfang gestaltete sich laut Eßlinger Zeitung "zu einer imposanten Kundgebung". "Namens des Turnvereins überreichte Herr Glasermeister Salzmann jr. Adolf Spinnler einen Lorbeerkranz mit anerkennenden Worten."[1] Anschließend zogen die Vereine nach herzlicher Begrüßung der Sieger je mit einer Musikkapelle an der Spitze zu ihren Vereinslokalen, begleitet von Hochrufen und den Lichtern eines Feuerwerks.

1905 verließ Adolf Spinnler Eßlingen, kam 1908 wieder zurück und nahm am Deutschen Turnfest in Frankfurt teil, von dem er als 23. Sieger zurückkehrte. Im gleichen Jahr wanderte er nach Amerika aus.

Eine Notiz in den Vereinsnachrichten vom Okt. 1936 berichtet über den unerwarteten Besuch Adolf Spinnlers bei der Feier für die 50er-Jubilare. Er betätigte sich damals als Konzertsänger und begeisterte die Jubilare mit seinem schönen Tenor.

Mit 72 Jahren starb Adolf Spinnler 1951 in der Schweiz.

## 2. O T T O  E I T E L

Otto Eitel wuchs im Sportverein Zell/Neckar auf und seine ganze Leidenschaft galt dem Fußball. Als 18jähriger spielte er in der 1. Mannschaft und betätigte sich nebenher in der Leichtathletik. Bereits 1929 erregte er durch 1. und 2. Plätze im 800, 1500 und 3000m Lauf Aufsehen. Aber noch war Fußball Trumpf und seine Siege bei den folgenden Meisterschaften des Allg. Deutschen Turnerbundes in Rüsselsheim

---

1) Stadtarchiv, Eßlinger Zeitung v. 4. Aug. 1904

über 800m und 1500m wurden nur so beiläufig mitgenommen. 1932 trat Otto Eitel dem Turn- und Sportverein Eßlingen bei und wurde 1933 nach vorzüglichen Leistungen bei den württ., südd. und deutschen Meisterschaften in die deutsche Mannschaft für den Länderkampf Deutschland-Schweiz berufen. Dieser erster internationaler Start wurde sogleich mit dem Sieg über 1500m belohnt.

Bei den Endausscheidungen für die Olympiade 1936 in Berlin wurde er buchstäblich im Ziel vom 2. auf den 4. Platz verwiesen und schied damit aus.

1936 übersiedelte Otto Eitel nach Berlin und schloß sich dem SCC an. Hier stellte er sich auf die 5000m-Strecke um, die ihm später noch mehrere Meistertitel einbringen sollte. Aber vorläufig kämpfte er noch mit wechselnden Erfolgen. Lag es an dem fehlenden Trainingsprogramm oder an dem beruflichen Nachteil Otto Eitels? Welche Energie und welcher Idealismus aufgebracht werden muß, um nach 8-10 stündiger Arbeit am Schraubstock ein hartes Training auf der Aschenbahn aufzunehmen, kann man sich nicht vorstellen.

1937 kehrte er nach Eßlingen zurück. 1938 hatten die deutschen Langstreckler den Anschluß an ihre nordischen Vorbilder gefunden. Beim Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau lieferte Otto Eitel mit dem Altmeister Syring ein herrliches Rennen, das sich erst in den letzten Metern für Syring entschied.

1939 kam Eitel mit der Trainingsgruppe Gerschlers in Berührung und arbeitete von da an nach einem genauen Trainingsplan. In diesem Jahr gelang ihm dann auch zum erstenmal der Deutsche Meister über 5000m.

Der Krieg und seine Auswirkungen brachten es dann mit sich, daß Otto Eitels Rennschuhe irgendwo in einem stillen Winkel seiner Wohnung verstaubten und darauf harrten eines Tages wieder hervorgezogen zu werden, um bei neuen Meisterschaften dem Sieg entgegen zu laufen.

Angeregt durch Helmut Bolzhauser, der als Jugendlicher vor dem Kriege bei Otto Eitels kleiner Trainingsgruppe war, nahm er im Herbst 1945 mit einigen Unermüdlichen das Training wieder auf. Eitel selbst war skeptisch, es fehlte an geeigneter Sportliteratur und die knappe Ernährungslage bot nicht die genügenden Voraussetzungen für ein systematisches, tägliches Training. Eine weitere Schwierigkeit war das Fehlen eines eigenen Platzes. Der Wald beim Jägerhaus mußte als Ersatz herhalten. Bei Wind und Wetter sah man Otto Eitel mit seinen Schülern bei harter Arbeit.
1948 wurde das harte, pausenlose Training vom Erfolg gekrönt. Eitel verteidigte seinen 1942 errungen deutschen Meistertitel im 10 000m-Lauf erfolgreich und brachte damit die einzige deutsche Meisterschaft nach Württemberg.

Im 5000m-Lauf wurde er erst im Endspurt von den jüngeren Läufern Warnemünde und Eberlein besiegt. Bei den Deutschen Waldlaufmeisterschaften 1948 in Stuttgart-Fellbach stieß Eitel wieder auf diese Rivalen. In der 4. Runde lieferten sich die 3 Meisterläufer einen zähen Kampf und schüttelten das übrige Feld noch weiter ab; aber keinem von ihnen gelang es, auch nur einige Meter in Führung zu kommen, denn dafür war das Tempo immer noch zu schnell. Doch 300 m vor dem Ziel fällt die Entscheidung. Der 7 Jahre jüngere Warnemünde zieht an Eitel vorbei und gewinnt mit 15 m Vorsprung.

Bereits im Jahr darauf revanchierte er sich und gewann als 40jähriger in Büren (Westfalen) die Deutsche Waldlaufmeisterschaft. Im gleichen Jahr wurde er noch Deutscher Doppelmeister im 5 000m und 10 000m Lauf.

Aus dem Nachwuchs schälten sich Helmut Bolzhauser (3. über 5000m) und Dieter Schlegel (Württ. Jugendmeister über 3000m) heraus.

1950 errang Otto Eitel seinen 9. deutschen Meistertitel bei strömendem Regen über 7,5 km im Waldlauf. Nach diesem überlegenen Sieg zog sich O.Eitel von der Aschenbahn zurück und

und widmete sich ganz der Nachwuchsarbeit im ETSV. Auch bei Gude und Bolzhauser zeigte sich der Erfolg des Wintertrainings, das viermal wöchentlich, ob bei Sturm, Regen oder Schnee eisern durchgeführt worden war. Zusammen mit ihrem Trainer holten sie den 1. Platz in der Mannschaftswertung. Otto Eitels schärfste Waffe war sein Tempogefühl, das ihm erlaubte so lange auf das Tempo zu drücken, bis alle seine Konkurrenten weit zurücklagen. Diese Fähigkeit brachte ihm den Ruf eines "schwäbischen Nurmis ein.

Schon ein Jahr später sind O. Eitels Schüler an der Spitze in Deutschland zu finden.
Helmut Gude wurde Deutscher Meister über 3000m Hindernislauf und Dieter Schlegel Südd. Meister über 1500m. Nachdem Helmut Gude 1952 seinen Titel erfolgreich verteidigte, wurde er in die Olympiamannschaft eingereiht. Helmut Gude ist damit der 2. Olympiakämpfer des Eßlinger Turn- und Sportvereins.

1959 gab wieder Otto Eitel den Anstoß dazu, daß sich ein gutes Dutzend Läufer zusammenfand, um unter seiner Leitung im Wald und in der Halle zu trainieren. 1960 konnten sich die Leichtathleten 20 Mal unter die 30 Besten von Württemberg plazieren. Dieser Leistungsstand in der Breite gesehen war im Verein nie zuvor erreicht worden und gilt deshalb als eine schöne Bestätigung der intensiven Trainingsarbeit von Otto Eitel. 1961 wurde in der Jugend 3 und 1962 5 Württ. Meisterschaften im Waldlauf und auf den Langstrecken errungen.

Leider mußten nach einem erfolgreichen Jahr 1963 die Mehrzahl der Läufer wegen Beruf oder Studium das Training abbrechen, sodaß es wieder stiller wurde um die Leichtathleten des ETSV. 1965 hatte die Abteilung weder Trainer noch Abteilungsleiter, und 1966 mußte man durch den Wegfall des Sportplatzes die Gastfreundschaft anderer Vereine in Anspruch nehmen. Zur Zeit geht es unter neuer Leitung, mit dem Blick auf das zukünftige Stadion mit der Leichtathletikabteilung wieder aufwärts.

## 3. I R M A  M Ü L L E R

Zur selben Zeit, in der die Schlagzeilen von den Erfolgen der Leichtathleten berichteten, machte die Turnerinnen-Abteilung des ETSV von sich hören. Irma Müller wurde 1951 im Geräte-8-Kampf 2. Deutsche Meisterin.

Mit 3 Jahren wurde Irma Müller von ihren Eltern, die als Turnwarte in einem Turnverein tätig waren, zum Turnen mitgenommen. Sie wuchs in diesem Nürnberger Turnverein sozusagen auf. Mit 18 Jahren kam sie als aktive Turnerin bei einem Achtkampf in Nürnberg unter die ersten 10 Besten Bayerns.

1945 zog sie nach Eßlingen und trat dem Eßlinger Turn- und Sportverein bei. Nachdem Irma Müller 1948 Württ. Meisterin im Neunkampf geworden war, nahm sie mit ihrer Vereinskameradin Gretel Rüß, die den 2. Platz belegt hatte, an den Deutschen Meisterschaften in Lüneburg teil. Beide schnitten ausgezeichnet ab und bewiesen, daß sie zur deutschen Spitzenklasse zählten.

Ein glänzendes Zeugnis ihres hohen turnerischen Könnens gab Irma Müller 1951 bei den Deutschen Frauen-Turnmeisterschaften in Ludwigsburg. Sie wurde im Achtkampf, der damals 6 Geräteübungen und 2 Gymnastikübungen enthielt, 2. Deutsche Meisterin. Besonders die wegen ihrer Gefährlichkeit so gefürchteten Ringe beherrschte Irma Müller großartig.

"In der letzten Übung an den Ringen ging Irma Müller nochmals auf das Ganze und riskierte alles. Wie sie an den schwingenden Ringen kugelte, schleuderte, drehte und am Schluß mit mächtigem Schwung einen hohen Salto sicher zum Stand brachte, riß das Haus zum Beifallssturm hin."[1]

Auf Grund dieser hervorragenden Leistungen wurde Irma Müller in die deutsche Riege für die Olympischen Spiele in Helsinki berufen.

1955 wurde sie noch einmal Württ. Meisterin im Achtkampf. Bis heute vermittelt Irma Müller ihr Können und ihre Erfahrung als Turnwartin dem Turnerinnen-Nachwuchs des Eßlinger Turn- und Sportvereins.

---

1) Eßlinger Zeitung v. 16. April 1951

## 4. E B E R H A R D  S P I E T H

Eberhard Spieths sportliche Laufbahn begann mit 7 Jahren im Kinderturnen des Turnverein Hegensberg. Als 14jähriger wechselte er 1961 zum Eßlinger Turn- und Sportverein über, da ihm hier unter der fähigen Leitung von Dipl.Sportlehrer Kurt Knirsch die Möglichkeiten geboten wurden sein Können zu steigern und seine Fähigkeiten auszubauen.

Man fand ihn dann auch bereits 1963 bei einer Auswahl der württ. Sportjugend, die einen Vergleichskampf mit den Berliner Jugendturnern und Jugendturnerinnen austrugen. Eberhard Spieth hat die glückliche Begabung nicht nur ein ausgezeichneter Turner zu sein, sondern auch ein guter Leichtathlet. Aus diesem Grunde ist der Deutsche Sechskampf, der aus 3 Leichtathletik- und 3 Geräteübungen besteht, für ihn der geeignete Wettkampf.

Dies bewies er 1964 in Calw, wo er schwäbischer Jugendbester im gemischten Sechskampf wurde. Damit hatte er sich für die Deutschen Turnmeisterschaften in Kassel qualifiziert. Die 3 Geräteübungen brachten ihm die entscheidenden Punkte, denn viele seiner Mitkonkurrenten waren in erster Linie Leichtathleten und ihm in den turnerischen Übungen weit unterlegen. Der erst 17jährige hatte also auch die Deutsche Meisterschaft im gemischten Sechskampf errungen. Nach einer 3jährigen Trainingszeit sind diese beiden Meistertitel sowohl für ihn als auch für seinen Trainer Kurt Knirsch ein Erfolg, für den sich der harte Einsatz gelohnt hat.

Aber das erfolgreiche Jahr war noch nicht zu Ende und das für Eberhard Spieth aufregendste und schönste Erlebnis stand ihm noch bevor, die Fahrt mit der deutschen Sportjugend-Delegation zu den Olympischen Spielen nach Tokio.

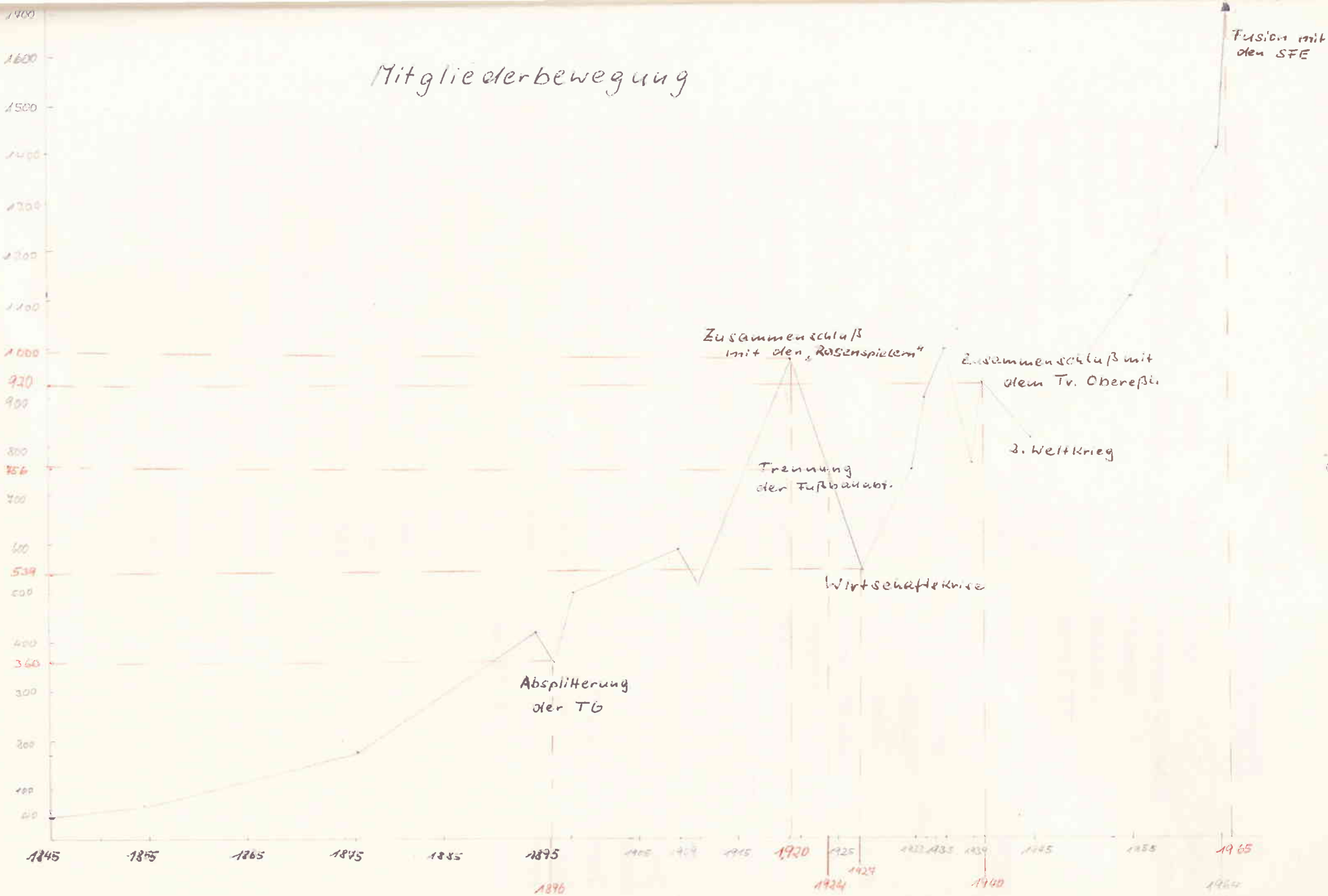
Bis er sein Flugbillett sicher in der Tasche hatte, mußte er einen Wettbewerb bestehen, der in 3 Stufen ausgetragen wurde: zunächst auf Kreisebene, dann auf Landesebene und zuletzt in Berlin auf Bundesebene. Auch hier kam ihm seine Vielseitigkeit zugute, denn es zeigte sich, daß zuletzt

die geistigen und musischen Leistungen den Ausschlag für die Teilnahme am "olympischen Weltjugendlager" gaben und nicht die rein sportlichen Erfolge. Zurück blieb eine unvergeßliche Erinnerung an vier erlebnisreiche Wochen im fernen Osten, angefüllt mit Eindrücken und dem Gefühl an der Völkerverständigung mitgewirkt zu haben.

1965 konnte Eberhard Spieth seinen württ. Meistertitel erfolgreich verteidigen und mit seinen Vereinskameraden Ulrich Hemminger, William Wolf und Dieter Andreas den Mannschaftswettbewerb im Sechskampft gewinnen. In Mühlheim/Ruhr hieß es dann bei strömendem Regen den Deutschen Jugendmeister des Vorjahres zu wiederholen. Selten gelingt bei den Jugendlichen eine Titelverteidigung in diesem gemischten Wettkampf, doch nach einem spannenden Kampf hatte es Eberhard Spieth zum zweitenmal geschafft.

Außer seiner Veranlagung und Beharrlichkeit verdankt er diesen Erfolg nicht zuletzt seinem Trainer, Kurt Knirsch, der hier wieder seine hervorragende Jugendarbeit und sein sportpädagogisches Geschick bewiesen hat. Zur Zeit studiert Eberhard Spieth auf der Sporthochschule in Köln, um dort als Dipl.Sportlehrer abzuschließen. Man kann sagen, daß bei ihm die Vereinsarbeit Zinsen trägt, da er im Gegensatz zu vielen anderen, durch seinen Beruf den Leibesübungen nicht verloren geht.

# Mitgliederbewegung



## Vorstände

| | |
|---|---|
| Kaufmann Nefflen 1845 | 1845 |
| Buchdruckereibesitzer Seeger | 1846 |
| Kayser | 1847 |
| Bullinger | 1847 |
| Theodor Georgii | 1848 |
| Kaufmann Nefflen | 1848 |
| Theodor Georgii | 1849 |
| Fayßt, reg. cand. | 1849 |
| Blum | 1850 |
| Hoffmann | 1850 |
| C. Geß | 1851 |
| Georgii | 1852 |
| Bojus | 1856 |
| Samuel Heiden | 1856 |
| Theodor Georgii | 1857 |
| Photograf Wilh. Mayer | 1861 |
| Theodor Georgii | 1863 |
| Wilhelm Mayer | 1866 |
| Kupferschmied Fr. Schwarz | 1866 |
| Karl Scheerer | 1866 |
| Otto Bechtle | 1868 |
| Diehl | 1868 |
| Bojus | 1869 |
| Karl Scheerer | 1869 |
| Ernst Schwarz | 1876 |
| Kirchenpfleger Kitzele | 1895 |
| Paul Weissinger | 1898 |
| Hermann Neff | 1922 |
| August Schwarz | 1928 |
| Christian Fahrion | 1945 |
| Hans Diener | 1948 |
| Hermann Neff | 1952 |
| Hermann Grotz | 1953 |
| Dr. Hans Rues | 1956 |

## Oberturnwarte

| | |
|---|---|
| Lang | 1856 |
| Friedr. Schwahl | 1866-76 |
| Strohm | |
| Stiefel | |
| David Siegle | |
| Georg Höltzel | |
| Spohn | 1895 |
| Eugen Mayer | |
| Fritz Frech | |
| Otto Füller | |
| Herm. Hahn | 1919 |
| Herm. Häuser | |
| Gustav Haug | |
| Ernst Mayer | 1927 |
| Erwin Schiller | 1927 |
| Hugo Schweizer | 1931 |
| Ernst Sprotte | 1937 |
| Gustav Reinhardt | 1942 |
| Otto Eitel | 1945 |
| Hugo Schweizer | 1947 |
| Kurt Knirsch | 1959 |
| Herm. Dürr | 1963 |
| Adolf Krieg | 1965 |

# L i t e r a t u r v e r z e i c h n i s

Saurbier, Bruno: Geschichte der Leibesübungen, Frankfurt/M 2.Auflage, 1957

Sportwelt-Jahrbuch 1948. Herausgegeben von der Redaktion der "Sportwelt", Stuttgart, 1949

Zeitschriften:

Festschriften zum 50, 75, 90, 100 und 110jährigen Jubiläum des Eßlinger Turn-und Sportvereins.

Jahresberichte über die Vereinsjahre 1907-1912

Vereinsnachrichten von 1927-1938

Vereinsnachrichten von 1948-1966

Festbuch für das 40. Schwäbische Kreisturnfest in Eßlingen 1922

Festschrift für das 1.Landes-Alterstreffen in Eßlingen,1954

Eßlinger Chronik v.5.Dez. 1932

Borst, Otto : Theodor Georgii, Sein Leben und Werk.

Festschrift zum 115jährigen Jubiläum des Turngaues Mittlerer Neckar, Eßlingen, 1962

Archiv der Stadt Eßlingen

Eßlinger Schnellpost der Jahrgänge 1848 u. 1851

Eßlinger Wochenblatt des Jahrgangs 1875

Eßlinger Zeitung der Jahrgänge 1902, 1903, 1904, 1920, 1922, 1935, 1951, 1955 u. 1963

Ratsprotokolle v.1847, 1848 und 1896

E r k l ä r u n g

Ich versichere, daß diese Arbeit selbständig gefertigt wurde, und daß außer den genannten keine weiteren Hilfsmittel verwendet worden sind.

Eßlingen, den 11. Nov. 1966 Susa Welke